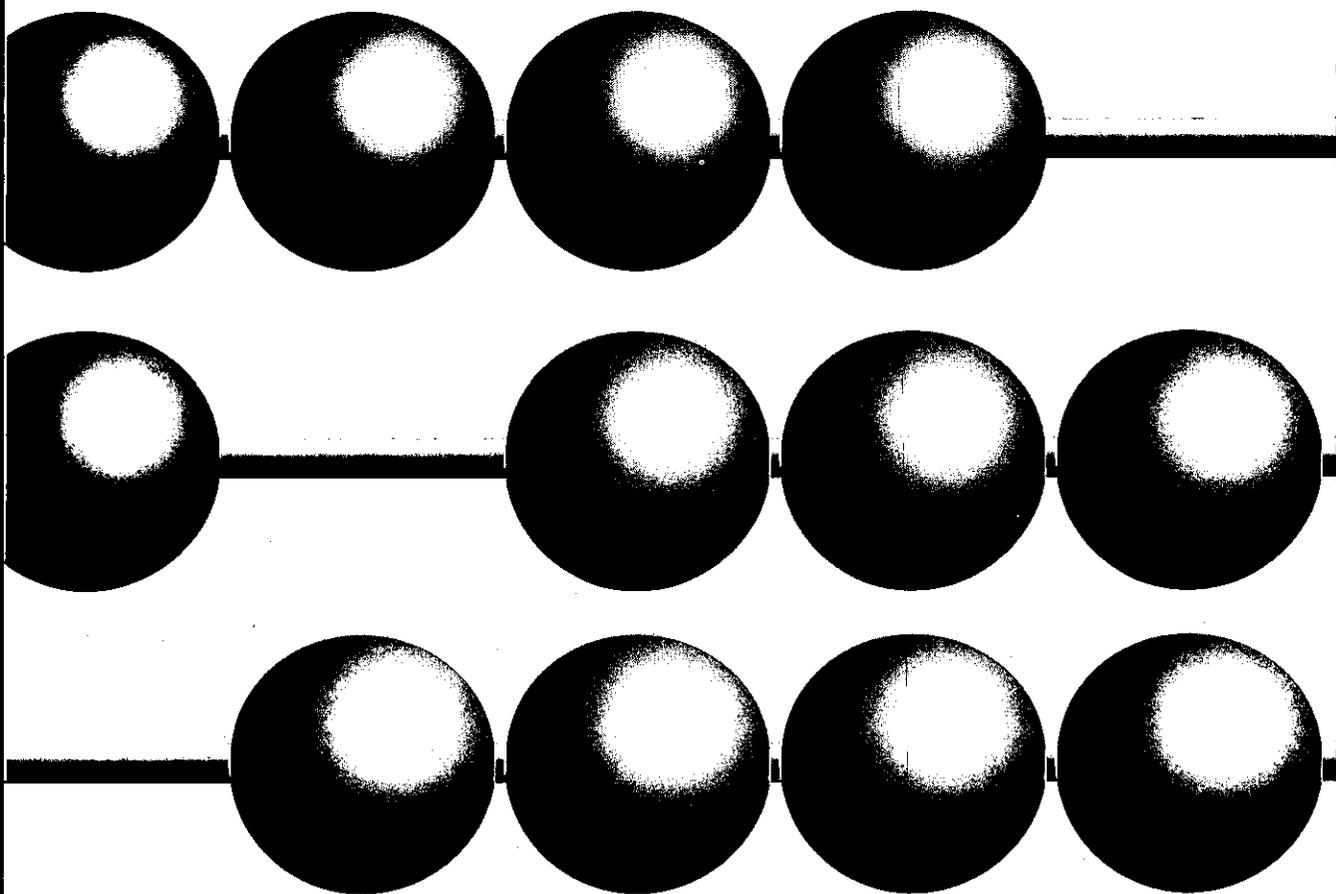


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

47. Jahrgang, Heft 7
Juli 1995

Strafverfolgung
Landwirtschaft
Bevölkerung

Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein

Postfach 1141

24100 Kiel

Telefon (0431) 6895-0

Telefax (0431) 6895 498

Datex-J/Btx * 444 50 #

Schriftleitung:

Bernd Struck
App. 286

Vertrieb:

App. 280

Druck:

Schmidt & Klaunig, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 650

Einzelheft DM 4,--

Jahresbezug DM 40,--

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

ISSN 0947-7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

47. Jahrgang • Heft 7

Juli 1995

Inhalt	
• Kurz gefaßt	118
• Aufsatz	
Kriminalität und Strafverfolgung von 1983 bis 1993	121
<p>Dieser Aufsatz schildert die Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik für Schleswig-Holstein. Wegen des engen Zusammenhangs und zur Abschätzung des möglicherweise in der Strafverfolgungsstatistik nicht erfaßten Teils der Kriminalität werden vorab die Ergebnisse der polizeilichen Kriminalstatistik des Innenministeriums vorgestellt. Es wird versucht, eine Antwort zu geben auf die Frage, ob die Kriminalität im Untersuchungszeitraum 1983 bis 1993 tatsächlich gestiegen ist und, wenn ja, ob dies mit einer intensiveren Strafverfolgung einhergeht oder nicht. Im Mittelpunkt stehen dabei die Delikte, die Angst vor Kriminalität schüren könnten, also vor allem solche, die sich gegen den Körper oder das Eigentum von Personen richten.</p>	
• Kurzbeiträge	
Zum Stand der landwirtschaftlichen Produktion 1995	128
<p>Der Kurzbeitrag stellt die aktuellen Ergebnisse der vorläufigen Bodennutzungshaupterhebung, der Ernteberichterstattung und der Viehzählung zusammen.</p>	
Geborenendefizit nimmt zu, Wanderungsgewinn sinkt	130
<p>Der Kurzbeitrag liefert die Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung 1994, also die der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und die der Wanderungen.</p>	
• Entwicklung im Bild	131
<hr/>	
• Beilage	
<p>Zahlenbeilage Bestellkarte</p>	
<hr/>	
• Neu erschienen	
<p>Statistisches Taschenbuch Schleswig-Holstein 1994 Preis: 6,- DM</p>	

Sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer am 30.09.1994

Am 30.09.1994 waren in Schleswig-Holstein 832 000 Arbeitnehmer versicherungspflichtig beschäftigt. Das sind 1 300 oder 0,2 % weniger als vor einem Jahr.

Insgesamt hat sich der Beschäftigtenrückgang weiter abgeschwächt. Der Vergleich mit den Vorjahreswerten zeigt eine sehr unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen. Die seit längerem beobachtete Tendenz, daß sich die beiden größten Wirtschaftsabteilungen weiter einander annähern, setzt sich fort. Einer Abnahme im Verarbeitenden Gewerbe (- 7 000 Beschäftigte oder 3,1 %) steht eine Zunahme von fast 5 900 Arbeitnehmern oder 2,8 % bei den Dienstleistungen (ohne Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung und ohne Kreditinstitute und Versicherungen) gegenüber. Während das Verarbeitende Gewerbe somit in den letzten 3 Jahren fast 22 500 oder 9,4 % seiner Arbeitsplätze verlor, entstanden bei den oben näher erläuterten Dienstleistungen im gleichen Zeitraum über 15 500 (+ 7,9 %) neue Stellen. In dieser Wirtschaftsabteilung sind in der betrachteten Periode besonders die deutlichen Steigerungen in den Unterabteilungen Rechts- und Wirtschaftsberatung (+ 16,4 %) sowie Gesundheits- und Veterinärwesen (+ 9,5 %) hervorzuheben.

Neben den Zugewinnen bei den Dienstleistungen stieg binnen Jahresfrist die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe. Hier waren über 2 800 oder 4,2 % Personen mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor.

Erstmals seit Juni 1993 ist zu diesem Stichtag die Anzahl der beschäftigten Frauen (376 000) wieder angestiegen (+ 0,4 %). Bei den Männern ging die Beschäftigung dagegen um - 0,6 % auf 456 000 zurück.

Leichte Zunahme des Personals im unmittelbaren Landesdienst 1994

Am 30.06.1994 waren im unmittelbaren Landesdienst in Schleswig-Holstein insgesamt 72 350 Personen (darunter: 33 962 Frauen) beschäftigt. Das sind 44 Personen oder 0,1 % mehr als 1993.

Während in der Landesverwaltung mit 60 859 Personen die Beschäftigtenzahl um 327 (+ 0,5 %) höher ausfiel, sank sie im Krankenhausbereich um 312 Personen oder 2,7 % auf 11 041 Personen.

Die rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen (Forstämter) stockten ihr Personal um 29 Personen (+ 6,9 %) auf 450 Beschäftigte auf.

Am 30.06.1994 waren 269 oder 0,8 % mehr Frauen beim Land beschäftigt als ein Jahr zuvor.

Zahl der Heilpraktiker stark gestiegen

1994 nahm in Schleswig-Holstein die Zahl der Heilpraktiker um fast 15 % auf 739 zu. Mit einer Zunahme der im Gesundheitswesen insgesamt tätigen Personen setzte sich auch 1994 die seit Jahren zu beobachtende Tendenz zu einer besseren Versorgung der Bevölkerung mit Gesundheitsdienstleistungen fort. Die anderen in dieser Statistik ausgewiesenen Berufsgruppen hatten im Vergleich zu den Heilpraktikern geringere Zuwächse zu verzeichnen. So nahm die Zahl der Ärzte um 2,2 % auf 9 027 zu, die der Zahnärzte um 1,9 % auf 2 023. Die größte Berufsgruppe unter den im Gesundheitswesen Tätigen sind die 16 323 Krankenpflegepersonen. Von ihnen wurden 1994 gut 4 % mehr gezählt als im Vorjahr.

Im Durchschnitt versorgte damit in Schleswig-Holstein ein Arzt 299 Einwohner und ein Zahnarzt 1 334 Einwohner. Die aktuellen Vergleichszahlen für das Bundesgebiet liegen noch nicht vor. 1993 waren im Durchschnitt der alten Bundesländer 295 Einwohner auf einen Arzt und 1 387 Einwohner auf einen Zahnarzt gekommen. Die ärztliche Versorgung Schleswig-Holsteins war also leicht unterdurchschnittlich, die zahnärztliche Versorgung lag dagegen leicht über dem Durchschnitt.

Baukonjunktur schwächt sich ab

Die Entwicklung im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins ist trotz weiterhin starker Nachfrage im Wohnungsbau rückläufig. Vom Januar bis April 1995 ging die in geleisteten Arbeitsstunden ausgedrückte Bauproduktion im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % zurück.

Zwar verzeichnete der Wohnungsbau eine Steigerung der Bauproduktion um 5,7 %, dagegen blieben die geleisteten Arbeitsstunden im Wirtschaftsbau (- 7,6 %) sowie im öffentlichen und Verkehrsbau (- 4,2 %) deutlich unter dem jeweiligen Vorjahresniveau.

Die abgeschwächte Konjunktur im Bauhauptgewerbe spiegelt sich auch in der Höhe der Auftragseingänge wieder. Vom Januar bis April 1995 meldeten die Baubetriebe um 5,0 % weniger Auftragseingänge als im Jahr davor. Diese Entwicklung wurde vor allem durch den Wirtschaftsbau geprägt, der 23,6 % weniger Aufträge neu verbuchte als 1994. Der Umfang der Auftragseingänge im öffentlichen und Verkehrsbau ging im gleichen Zeitraum um 4,2 % zurück. Der kräftige Zuwachs der Bestellungen im Wohnungsbau in Höhe von 11,4 % reichte nicht aus, die negativen Entwicklungen in den beiden anderen Bauarten zu kompensieren.

Die rückläufige Konjunktur hat sich noch nicht negativ auf den baugewerblichen Umsatz ausgewirkt. Insgesamt konnten die Zahlungseingänge des Bauhauptgewerbes in den ersten vier Monaten 1995 gegenüber dem Vorjahr um 9,6 % gesteigert werden. Dabei erzielte der Wohnungsbau einen um 16,0 % höheren Umsatz, während die Erlöse im öffentlichen und Verkehrsbau um 4,4 % und im Wirtschaftsbau um 3,6 % stiegen. Sicher auch wegen dieser Entwicklung wurde der Beschäftigtenstand im Bauhauptgewerbe in den ersten vier Monaten dieses Jahres gegenüber 1994 um 1,3 % erhöht.

Ein Frühindikator für die Entwicklung der Baukonjunktur ist die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau. Er zeigt ebenfalls eine Tendenz zur Abschwächung: In den ersten fünf Monaten 1995 genehmigten die Baubehörden in Schleswig-Holstein den Bau von gut 9 900 Wohnungen, das sind 4 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Entwicklung ist vor allem durch weniger Genehmigungen für den Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern gekennzeichnet. Von Januar bis Mai dieses Jahres wurde der Bau von 3 700 Wohnungen in Eigenheimen freigegeben und damit 16 % weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dagegen ist die Zahl der geplanten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern im gleichen Zeitraum gestiegen, nämlich um 2 % auf knapp 4 800 Wohnungen. Im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden werden über 1 200 Wohnungen entstehen, und rd. 160 Wohnungen sind durch den Bau neuer Nichtwohngebäude vorgesehen.

Gemäßigter Anstieg der Schulden des Landes und der Kommunen 1994

Am 31.12.1994 beliefen sich die Schulden des Landes Schleswig-Holstein auf 24,8 Mrd. DM und überstiegen damit das Ergebnis des Vorjahres um 0,9 Mrd. DM oder 3,7 %. Auf jeden Einwohner des Landes entfielen 9 175 DM Schulden anstelle von 8 890 DM im vorherigen Jahr.

Die Gemeinden, Kreise und Ämter waren zum gleichen Stichtag mit 4,6 Mrd. DM verschuldet, das sind 152 Mill. DM oder 3,4 % mehr als im Jahre 1993. Pro Kopf erhöhten sich die kommunalen Schulden 1994 um 47 DM auf 1 721 DM.

Mehr Nachwuchslehrer im praxisbezogenen Vorbereitungsdienst

An den Seminaren des Landesinstituts Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTS) nehmen im Jahr 1995 1 235 Nachwuchslehrerinnen und -lehrer teil. Dies sind 189 oder 18 % mehr als im

Vorjahr. Auffallende Zuwachsraten sind bei den Nachwuchskräften für Grund- und Hauptschulen (30 %) sowie für Sonderschulen (28 %) festzustellen. Die Zahl der Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer, die an Realschulen unterrichten möchten, erhöhte sich um 24 %, um 17 % stieg sie bei Gymnasiallehrerinnen und -lehrern. Lediglich aus dem Bereich der berufsbildenden Schulen nehmen 9 % weniger Nachwuchskräfte an IPTS-Seminaren teil.

Die Nachwuchskräfte an Gymnasien legten im Jahre 1994 am häufigsten Prüfungen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch ab. Im Bereich Realschulen dominierten Prüfungen in Deutsch, technischem Werken und Englisch. Im Bereich Grund- und Hauptschulen wurden die meisten Prüfungen in Deutsch, Heimat- und Sachunterricht, Sport und Religion erfolgreich abgelegt.

Verkauf landwirtschaftlicher Grundstücke rückläufig

1994 wurden in Schleswig-Holstein 1 400 Verkäufe landwirtschaftlicher Grundstücke registriert. 8 640 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN) wechselten den Eigentümer. Gegenüber dem Vorjahr waren sowohl die Zahl der Verkaufsfälle als auch die veräußerte Fläche um 15 % rückläufig.

Der durchschnittliche Kaufwert eines Hektars FdIN ohne Gebäude und ohne Inventar betrug 15 640 DM und lag um 3 % über dem des Vorjahres (15 200). Damit war erstmals seit 1990 wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Regional wiesen die durchschnittlichen Kaufwerte eine große Spanne von weniger als 12 000 DM in der Lecker Geest bis nahezu 34 000 DM im Hamburger Ring auf. In den Kreisen und Naturräumen veränderten sich die durchschnittlichen Kaufwerte je ha FdIN sehr unterschiedlich. Während sie in den vier nördlichen und westlichen Landkreisen Nordfriesland, Schleswig-Flensburg, Rendsburg-Eckernförde und Dithmarschen sowie in den großstadtnahen Landkreisen Segeberg und Stormarn anstiegen, waren sie im Südwesten und Südosten des Landes rückläufig. Neben der regionalen Lage werden die Kaufpreise landwirtschaftlicher Grundstücke durch deren Bodenqualität und Nutzungsart entscheidend bestimmt. Die durchschnittliche Ertragsmeßzahl der im Jahre 1994 veräußerten landwirtschaftlichen Grundstücke lag mit 4 470 leicht unter der des Vorjahres (4 540).

Straßenverkehrsunfälle im Mai

Nach Ermittlungen des Statistischen Landesamtes war die Polizei im Mai in 6 001 Straßenverkehrsunfälle auf Schleswig-Holsteins Straßen eingeschaltet,

das waren 6 % weniger Unfälle als noch im Mai 1994. Unfälle mit reinem Sachschaden (4 575) erfaßte die Polizei 7 % weniger als im Mai des Vorjahres. 410 Unfälle davon waren schwerwiegend, oder es war Alkohol im Spiel. Auch die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden (1 426) lag (um 1 %) unter dem Wert des Vorjahresmonats.

Entsprechend nahm die Anzahl der Verletzten (1 813) um 4 % ab. Es verunglückten 19 Personen tödlich, 8 Personen weniger als vor einem Jahr. Insgesamt verunglückten damit in den letzten 12 Monaten auf den Straßen Schleswig-Holsteins 263 Menschen tödlich.

Beherbergung im April

Im April 1995 kamen nach vorläufigen Ergebnissen 351 000 Übernachtungsgäste in den größeren Beherbergungsstätten des Landes (mit über 8 Betten) an. Das waren 11,9 % mehr Gäste als im April 1994.

Die Zahl der gebuchten Übernachtungen (1 743 000) nahm ebenfalls zu, und zwar um 12,5 % gegenüber dem April 1994.

Der vergleichsweise hohe Zuwachs an Gästen und Übernachtungen im April ist durch die unterschiedliche Lage des Osterfestes in diesem und im vergangenen Jahr bedingt. Solch kalendarische Verschiebungen gleichen sich bei einer Betrachtung der ersten vier Monate des Jahres weitgehend aus.

So wurden in den ersten vier Monaten dieses Jahres 2,6 % mehr Übernachtungen gezählt als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Schulverzeichnisse erschienen

Das Statistische Landesamt hat für das Schuljahr 1994/95 je ein neues Verzeichnis der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen herausgegeben.

Das Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen enthält Anschriften der Schulen geordnet nach Schul-

arten in den Kreisen und kreisfreien Städten. Ausgewiesen sind weiter neben der Dienststellennummer und dem Namen der Schulleiterin oder des Schulleiters die Einrichtungen, die der jeweiligen Schule zugeordnet sind.

Das Schulverzeichnis gibt Auskunft über die Zahl der Klassen an der Schule sowie die Zahl der Schülerinnen und Schüler in diesen Klassen, wobei die Anzahl der Ausländerkinder gesondert ausgewiesen wird.

Die berufsbildenden Schulen werden sowohl nach Schularten als auch nach Kreisen geordnet ausgewiesen. Differenziert wird nach den angebotenen Berufsfeldern, denen die Zahlen der Schülerinnen und Schüler und der Klassen zugeordnet sind. Die ausländischen Schülerinnen und Schüler werden in diesem Verzeichnis nicht gesondert nachgewiesen.

Das Statistische Landesamt macht diese Angaben für Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft, einschließlich der Schulen der dänischen Minderheit.

Diese Verzeichnisse können ab sofort beim Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein als Broschüre zum Preis von 10,40 DM bzw. 9,60 DM bezogen werden. Beide Schulverzeichnisse zusammen werden, beschränkt auf die Anschriften, auf Diskette zum Preis von 89,00 DM angeboten.

Neu erschienen: Statistisches Taschenbuch 1994

Die wichtigsten Zahlen aus allen Gebieten der amtlichen Statistik in handlicher Form bietet das Statistische Taschenbuch Schleswig-Holstein 1994, das jetzt vom Statistischen Landesamt vorgelegt wurde.

Informationen über unser Land und seine Kreise, die anderen Bundesländer, Deutschland und die Mitgliedsstaaten der EU finden sich auf 138 Seiten.

Erhältlich ist das Taschenbuch (ISSN 0487-6431) zum Preis von 6,- DM im Buchhandel oder im Versand (zzgl. Porto) direkt vom Statistischen Landesamt, Postfach 11 41, 24100 Kiel, Tel. (0431) 6895-280 (Vertrieb).

Kriminalität und Strafverfolgung von 1983 bis 1993

1994 hat das Meinungsforschungsinstitut Allensbach ermittelt, daß die Angst der Menschen vor Kriminalität in Deutschland einen vorderen Platz auf der Liste der Existenzängste eingenommen hat. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß ein großer Teil der Bevölkerung zu große Zurückhaltung der Polizei und zu milde Gerichte beklagt.¹ Im Einklang mit dieser Befragung steht die Beobachtung, daß die Nachfrage nach privaten Aufsichts- und Schutzdienstleistungen angestiegen ist: In Schleswig-Holstein ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Dienst- und Wachleute wie etwa Werkschutzleute, Aufseher und Pförtner, von gut 9 000 im Jahr 1980 auf über 11 000 im Jahr 1992 gestiegen. 1993 allerdings gab es einen leichten Rückgang, der möglicherweise auf das damalige Tief der wirtschaftlichen Entwicklung zurückzuführen ist.

Nun ist die zunehmende Angst vor Kriminalität nicht notwendigerweise durch die tatsächliche Entwicklung begründet, sondern kann auch lediglich Ausprägung einer Veränderung in der öffentlichen Wahrnehmung von Kriminalität sein. Wie aber kann die Kriminalitätsentwicklung sinnvoll und hinreichend objektiv gemessen werden? Ein Indikator ist sicherlich die Zahl der gemeldeten Straftaten. In einem Rechtsstaat kann jedoch genau genommen nur die Zahl der überführten und verurteilten Straftäter als verlässliche Maßzahl für Kriminalität gelten. Zwischen diesen beiden Indikatoren der Kriminalität klafft indessen eine Lücke. Denn längst nicht alle Straftaten werden aufgeklärt, und die Tatverdächtigen der aufgeklärten Fälle werden nicht immer vor Gericht gestellt. Kommt es zu einer gerichtlichen Verhandlung, so werden die Verdächtigen entweder freigesprochen oder verurteilt, oder das Gericht spricht den Angeklagten schuldig, sieht aber von einer Strafe ab.

Dieser Aufsatz schildert vor allem die Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik für Schleswig-Holstein. Wegen des engen Zusammenhangs und zur Abschätzung des möglicherweise in der Strafverfolgungsstatistik nicht erfaßten Teils der Kriminalität werden vorab die Ergebnisse der polizeilichen Kriminalstatistik des Innenministeriums vorgestellt. Es wird versucht, eine Antwort zu geben auf die Frage, ob die Kriminalität im Untersuchungszeitraum 1983 bis 1993 tatsächlich gestiegen ist und, wenn ja, ob dies mit

einer intensiveren Strafverfolgung einhergeht oder nicht. Im Mittelpunkt stehen dabei die Delikte, die Angst vor Kriminalität schüren könnten, also vor allem solche, die sich gegen den Körper oder das Eigentum von Personen richten.

Straftaten und Aufklärungsquoten

Die Gesamtzahl der in der polizeilichen Kriminalstatistik für Schleswig-Holstein erfaßten Straftaten ist von 1983 bis 1993 um 13,4 % auf 272 000 gestiegen. 1993 wurden davon 42,3 % aufgeklärt gegenüber 41,7 % im Jahr 1983. Diese aggregierten Zahlen sagen indessen wenig über die Entwicklung der einzelnen Deliktarten aus, da sie von Mord bis zum unerlaubten Glückspiel alle von der Polizei bearbeiteten Verbrechen und Vergehen umfassen.

Ein differenziertes Urteil über die Kriminalitätsentwicklung muß daher vor allem den Zeitpfad der mit Gewaltanwendung verbundenen einzelnen schweren Straftaten einbeziehen. Daten für diese Delikte und Deliktgruppen werden in der jährlichen Kriminalstatistik der Polizei veröffentlicht. Dort sind allerdings nur Straftaten erfaßt, die gemeldet wurden. Zu vermuten ist jedoch, daß solche Verbrechen und Vergehen eine erhebliche Dunkelziffer aufweisen, bei denen die Aufklärungswahrscheinlichkeit gering ist, bei denen die Opfer nicht wie beim Autodiebstahl Versicherungsleistungen zu erwarten haben oder bei denen das Opfer wie etwa bei Vergewaltigungen und Kindesmißbrauch aus Scham und aus Angst vor den Begleitumständen eine Strafanzeige scheut.

Die Zahlen der gemeldeten Straftaten haben sich nach Delikten in den elf Untersuchungsjahren nicht einheitlich verändert. Während die Bevölkerung von 1983 bis 1993 um 3 % gestiegen ist, hat die Zahl der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung um gut ein Fünftel und die von Mord und Totschlag um gut ein Viertel abgenommen. Im großen und ganzen unverändert blieb die Zahl an Anzeigen von Körperverletzungen, Diebstählen sowie Raub und Erpressungen. Bei Sachbeschädigung und Brandstiftung lagen hingegen 1993 deutlich mehr Anzeigen vor. Eine noch stärker aus dem Rahmen fallende Entwicklung haben die Straftaten gegen die persönliche Freiheit genommen. Ihre Zahl hat sich im Untersuchungszeitraum mehr als verdoppelt.

Nur Straftaten gegen die persönliche Freiheit zeigen einen eindeutigen Entwicklungstrend, ihre Zahl stieg kontinuierlich von 1983 bis 1993 an. Bei allen ande-

Die Autorin dankt Herrn MR Görner im Justizministerium des Landes Schleswig-Holstein für wertvolle Anregungen.

¹ Institut für Demoskopie Allensbach (1994), Sorgen und Ängste der Deutschen, in: allensbacher berichte, Nr. 14

Polizeiliche Kriminalstatistik

Vom Landeskriminalamt Schleswig-Holstein wird einmal jährlich die polizeiliche Kriminalstatistik veröffentlicht. Erfasst werden die von der Polizei bearbeiteten Verbrechen und Vergehen (ohne Verkehrsdelikte) einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, die Tatverdächtigen im polizeilichen Ermittlungsverfahren sowie die Opfer und die Schadenshöhe bei bestimmten Deliktarten. Die Erfassung erfolgt jeweils erst nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen, vor Abgabe des Vorganges an die Staatsanwaltschaft. Die Fälle und die Tatverdächtigen können statistisch also durchaus einem späteren Berichtsjahr zugeordnet sein als dem der Tat.

Die räumliche Zuordnung der Straftaten richtet sich nach dem Strafort. Dort wird von der Polizei ermittelt und dort werden eventuell Zeugen befragt.

Strafverfolgungsstatistik

In der Strafverfolgungsstatistik werden die rechtskräftig abgeurteilten und verurteilten Personen eines Jahres gezählt. Hierfür gibt es keine bundesrechtliche Regelung. Um dennoch eine bundeseinheitliche und flächendeckende Zählung sicherzustellen, haben Bund und Länder vereinbart, sie als sogenannte koordinierte Länderstatistik durchzuführen. Die Staatsanwaltschaften und die Jugendgerichte melden dem Statistischen Landesamt einen Fall nach Abschluß des gerichtlichen Verfahrens bzw. nach Einstellung des Ermittlungsverfahrens.

Der Gerichtsstand von Verfahren ist normalerweise abhängig vom Tatort, weil auch dort die polizeilichen Ermittlungen durchgeführt wurden. Allerdings gibt es Ausnahmen. Die wichtigste ist die Aburteilung von jugendlichen Straftätern, bei denen sich der Gerichtsstand im Normalfall nach dem Wohnort richtet. Eine weitere Ausnahme vom Gerichtsstand nach dem Tatort bildet die Verhandlung von Serientätern oder fahrenden Tätern. In diesen Fällen ist eine Abgabe des Falles an ein anderes Bundesland möglich. Quantitativ dürften diese Straftaten jedoch nicht stark ins Gewicht fallen.

Begriffsbestimmungen

Abgeurteilte sind Angeklagte, die nach rechtskräftig abgeschlossenem Verfahren entweder verurteilt oder freigesprochen wurden oder bei denen das Verfahren eingestellt oder von Strafe abgesehen wurde.

Delikte: Verbrechen und Vergehen, Synonym: Straftaten. Für die Untersuchung wird die Strafverfolgung nach Jugendstrafrecht gemeinsam mit der nach allgemeinem Strafrecht betrachtet.

Eingestellte Verfahren: Hier werden auch diejenigen Fälle gezählt, bei denen nach allgemeinem Strafrecht von Strafe abgesehen oder nach Jugendstrafrecht eine Überweisung an den Vormundschaftsrichter angeordnet wurde.

Freigesprochene: In der Zahl der Freigesprochenen sind auch diejenigen Angeklagten enthalten, bei denen neben Freispruch oder im selbständigen Verfahren auf Maßregeln der Sicherung und Besserung erkannt wurde.

Verbrechen sind rechtswidrige Taten, die im Mindestmaß mit Freiheitsstrafe von einem Jahr oder darüber bedroht sind.

Vergehen sind rechtswidrige Taten, die im Mindestmaß mit weniger als einem Jahr Freiheitsstrafe oder die mit Geldstrafe bedroht sind.

Verurteilte sind diejenigen Personen, gegen die eine Freiheitsstrafe, Geldstrafe, Jugendstrafe, ein Zuchtmittel, eine Erziehungsmaßregel verhängt wurde; daneben können auch noch Maßregeln der Sicherung und Besserung angeordnet werden.

Gemeldete Straftaten und Aufklärungsquoten in Schleswig-Holstein 1983 und 1993

Ausgewählte Deliktart	Anzahl der gemeldeten Straftaten		Aufklärungsquote ¹	
	1983	1993	1983	1993
Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung	2 065	1 617	70,2	61,5
Mord und Totschlag	109	79	91,7	91,1
Körperverletzung und Vergiftung	3 166	3 144	81,3	79,5
Straftat gegen die persönliche Freiheit	2 334	5 027	88,4	87,5
Diebstahl	162 941	172 114	27,5	26,6
Raub und Erpressung	1 499	1 615	51,8	46,5
Sachbeschädigung	21 142	25 231	28,1	27,8
Brandstiftung	986	1 006	58,5	46,0

¹ Die Aufklärungsquote ist als prozentualer Anteil der aufgeklärten Fälle an den gemeldeten Straftaten definiert.

Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik für Schleswig-Holstein, Hrsg.: Innenminister des Landes Schleswig-Holstein, Landeskriminalamt, 1983 bis 1993

Aburteilungen und Verurteilungen in Schleswig-Holstein 1983 und 1993

Ausgewählte Deliktart	Aburteilungen		Darunter Verurteilungen				
			insgesamt		darunter von Frauen	je 100 Aburteilungen	
	1983	1993	1983	1993		1983	1993
Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung	276	212	218	187	–	79,0	88,2
Mord	15	8	13	7	2	86,7	87,5
Totschlag	20	15	19	10	1	95,0	66,7
Körperverletzung und Vergiftung	2 584	1 866	1 862	1 256	58	83,7	77,0
Straftat gegen die persönliche Freiheit	440	379	245	200	5	55,7	52,8
Diebstahl	11 123	7 081	9 540	5 906	1 404	85,9	82,3
Raub und Erpressung	276	299	233	250	16	84,4	83,6
Sachbeschädigung	635	420	468	276	15	73,7	65,7
Sachbeschädigung	635	420	468	276	15	73,7	65,7
Brandstiftung	52	60	36	49	2	69,2	81,7

ren untersuchten Delikten war zunächst ein Rückgang zu verzeichnen, der in vier Fällen sogar bis 1989 anhielt. Danach stiegen die gemeldeten Fallzahlen wieder, z. T. über das vorherige Niveau hinaus.

Die Aufklärungsquoten sind je nach Deliktart unterschiedlich, am höchsten bei Mord und Totschlag, am geringsten bei Diebstahl. Obwohl insgesamt die Aufklärungsquote von 1983 bis 1993 leicht anstieg, sind die Quoten in den hier im einzelnen untersuchten Deliktarten etwas zurückgegangen.

Aburteilungen

Die Staatsanwaltschaft schließt ein Ermittlungsverfahren ab, wenn die Sache – insbesondere auch durch die Zuarbeit der Polizei – soweit geklärt ist, daß entschieden werden kann, ob Anklage zu erheben ist oder nicht. Interessant ist jetzt der Vergleich der von der Polizei als aufgeklärt bezeichneten Fälle mit denen, die tatsächlich zur Anklage kommen. Da die Aburteilungen erst nach der Gerichtsverhandlung statistisch erfaßt werden, die aufgeklärten Fälle dagegen vorher, sind die beiden Statistiken vom Erfassungs-

zeitraum her nicht ganz vergleichbar. Es ist also möglich und keinesfalls selten, daß der Abschluß der polizeilichen Ermittlungen und das Ende des entsprechenden Gerichtsverfahrens in verschiedene Jahre fallen. Doch nicht nur deswegen ist die Zahl der vor Gericht abgeurteilten Personen wesentlich kleiner als die Zahl der bei der Polizei aufgeklärten Straftaten.

Die große Differenz geht zum Teil darauf zurück, daß zur Einleitung eines Verfahrens „zureichende tatsächliche Anhaltspunkte...“, vorliegen müssen (§ 152 Abs. 2 StPO). Zur Erhebung einer Anklage muß es dagegen „genügenden Anlaß“ (§ 170 Abs. 2 StPO) geben und es muß „hinreichender Verdacht“ (§ 203 StPO) vorliegen. Die Schwelle für eine Anklageerhebung liegt also erheblich über der zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens.

Daß zwischen der Zahl der aufgeklärten Straftaten und der der Aburteilungen eine so große Lücke klafft, ist außerdem zum Teil Folge von unterschiedlichen Erfassungsgrundsätzen der Kriminalstatistik der Polizei und der Strafverfolgungsstatistik der Justizverwaltung. So werden in der Kriminalstatistik die Straftaten gezählt, in der Strafverfolgungsstatistik Personen. Wenn also von der gleichen Person 20 Diebstähle begangen werden, dann erscheinen in der Kriminalstatistik 20 Straftaten, aber in der Strafverfolgungsstatistik ist es nur eine Person, falls der Dieb überhaupt vor Gericht gestellt wird.

Neben verschiedenen Erfassungsgrundsätzen führt noch die juristische Beurteilung der Straftat durch die Staatsanwaltschaft dazu, daß längst nicht jedem „aufgeklärten Fall“ auch eine Verurteilung folgt. Häufig wird von der Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren eingestellt, z. B. wegen Geringfügigkeit (§ 153 StPO) oder nach Erteilung von Auflagen oder Weisungen (§ 153 a StPO). Es kommt dann gar nicht erst zu einer Verhandlung.

Bei der Fülle von gerichtlichen Auseinandersetzungen, die zu bewältigen sind, werden von den Gerichtshelfern auch oft andere Wege gesucht. So wird in Fällen, in denen sich das Delikt dazu eignet und die Betroffenen dies wollen, ein Täter-Opfer-Ausgleich versucht. Der Täter soll dabei nach Kräften den angerichteten Schaden wiedergutmachen und sich bei dem Opfer entschuldigen. Das Opfer hingegen kann feststellen, aus welchen Gründen und Motiven der Täter handelte, und so besser die – auch sozialen – Hintergründe der Tat verstehen.

Wird ein Beschuldigter wegen schwerer Straftaten angeklagt, so kann die Staatsanwaltschaft von der Verfolgung unwesentlicher anderer Taten absehen, um das Verfahren konzentriert und beschleunigt führen zu können. Dies ist in der Strafprozeßordnung so geregelt (§ 154 StPO).

Es kommt aber auch vor, daß die Staatsanwaltschaft aus Mangel an Beweisen das Verfahren einstellt. Sie erhebt nur dann Anklage, wenn eine Verurteilung wahrscheinlich ist (vgl. §§ 170, 203 StPO). Selbst wenn für die Polizei ein Fall als aufgeklärt gilt, kann also die Beurteilung durch die Staatsanwaltschaft ergeben, daß die Beweise für eine Verurteilung nicht ausreichen.

Verurteilungen

Da also nur solche Fälle vor Gericht verhandelt werden, bei denen eine Verurteilung wahrscheinlich ist – die StPO spricht von „genügendem Anlaß“ für eine Anklage –, ist der Prozentsatz der Verurteilungen unter den Aburteilungen hoch. In den meisten Deliktarten ist er jedoch im Verlauf der elf Jahre von 1983 bis 1993 gesunken, ebenso wie die absolute Zahl der Aburteilungen und Verurteilungen.

Die Gründe für die zumeist etwas zurückgegangenen Verurteilungen sind der Statistik unmittelbar nicht zu entnehmen. Hier können allenfalls Vermutungen angestellt werden. Aber ob sich etwa in der fraglichen Zeit die Rechtsprechung geändert hat oder die Personalknappheit bei Polizei und Staatsanwaltschaft nur einen reduzierten Aufklärungsaufwand zuließ oder ob nicht auch andere Gründe ausschlaggebend waren, muß hier offen bleiben. Vielleicht sind auch tatsächlich weniger Straftaten begangen worden. Anhand der Daten ist nur festzustellen, daß der Prozentsatz der Verurteilungen bei einigen Delikten zurückging.

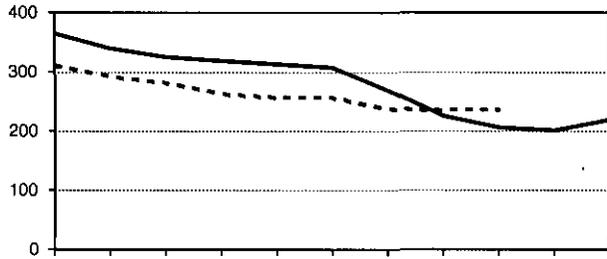
Auffällig gering ist die Zahl der verurteilten Frauen. Das liegt jedoch nicht etwa daran, daß viele Frauen freigesprochen werden. Auch unter den Abgeurteilten, also denen, die insgesamt vor Gericht gestellt werden, ist der Frauenanteil sehr gering. Kriminalität, so scheint es, ist vorwiegend ein männliches Problem, jedenfalls soweit es die hier untersuchten Straftaten betrifft.

Der häufigste Grund, warum Angeklagte nicht verurteilt werden, ist indessen nicht der Freispruch, sondern die Einstellung des Verfahrens. Bei den meisten analysierten Straftaten werden wesentlich mehr Verfahren eingestellt als mit einem Freispruch beendet. Eine Ausnahme stellen die schwersten Straftaten Mord und Totschlag dar; hier führen nahezu alle Verfahren zu einem Urteil. Zu erwarten gewesen wäre deshalb auch, daß der Anteil der eingestellten Verfahren gering ist bei den Straftaten gegen die persönliche Freiheit, zu denen u. a. Entführung, Menschenraub und Geiselnahme zählen. Statt dessen werden jedoch 40,9 % der Verfahren eingestellt. Bedacht werden muß allerdings, daß vor allem Freiheitsberaubung, Nötigung und Bedrohung zu dieser

Verurteilte je 100 000 Einwohner in ausgewählten Straftaten in Schleswig-Holstein und im früheren Bundesgebiet 1983 bis 1993

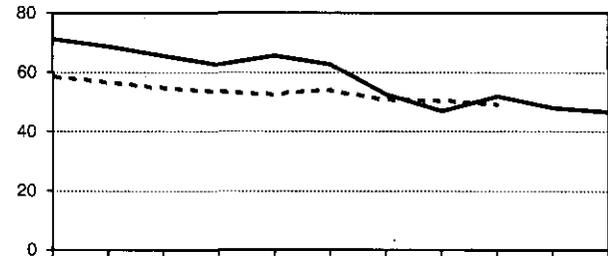
Diebstahl

Verurteiltenziffer

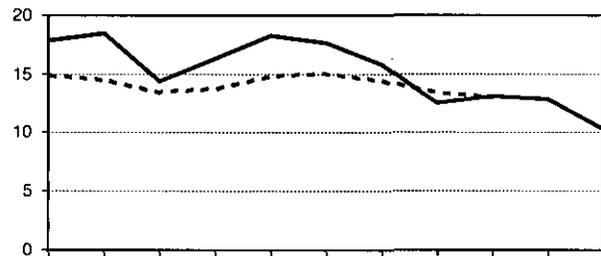


Körperverletzung

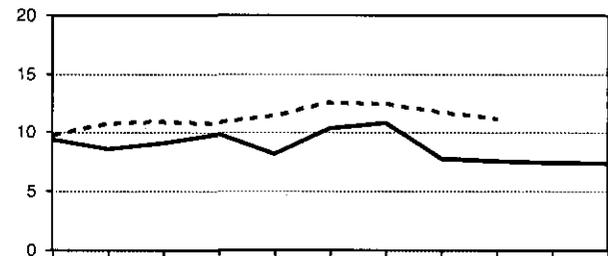
Verurteiltenziffer



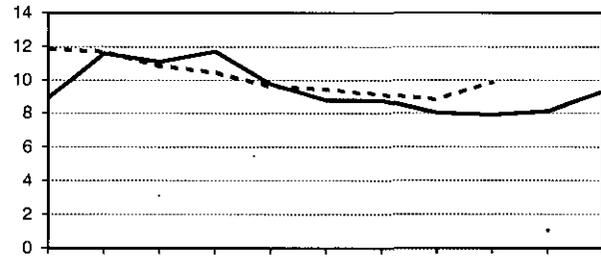
Sachbeschädigung



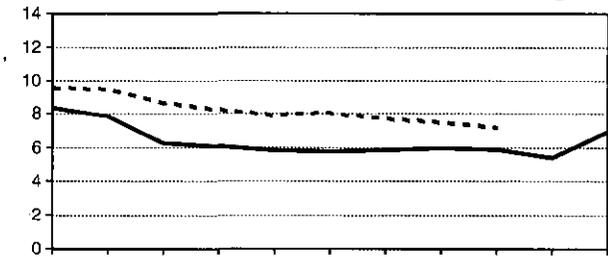
Straftat gegen die persönliche Freiheit



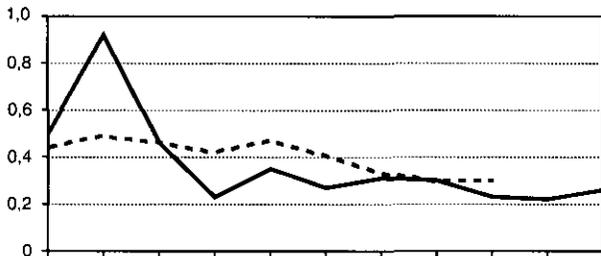
Raub und Erpressung



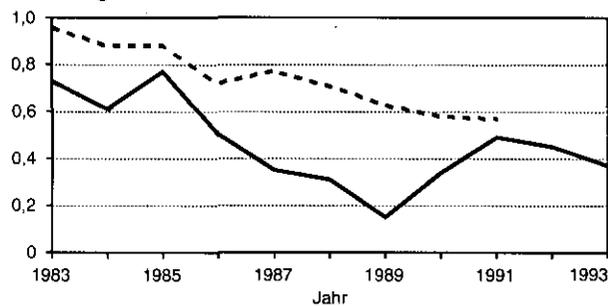
Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung



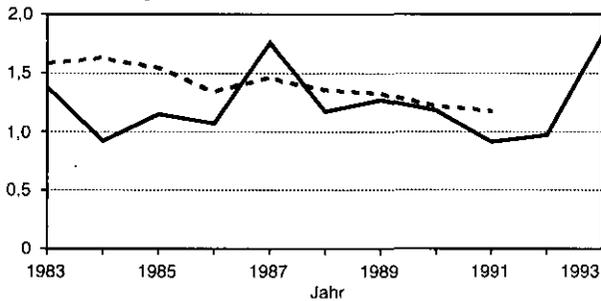
Mord



Totschlag



Brandstiftung



— Schleswig-Holstein
 - - - Bundesrepublik Deutschland
 (Gebietsstand vor dem 03.10.1990)

459510 Stat.LA S-H

Fallgruppe zählen. Laut polizeilicher Kriminalstatistik machen diese Deliktarten den größten Teil der Straftaten gegen die persönliche Freiheit aus. Geiselnahme, Menschenraub und Entführung kommen dagegen eher selten vor. Der § 154 c StPO bietet aber gerade bei Nötigungen und Bedrohungen für Verfahrenseinstellungen weitgehende Möglichkeiten.

Gerichtliche Entscheidungen in Schleswig-Holstein 1993

Ausgewählte Deliktart	Zahl der Aburteilungen	Davon in %		
		Verurteilungen	Verfahren eingestellt	Freisprüche
Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung	212	88,2	9,4	2,4
Mord	8	87,5	0,0	12,5
Totschlag	15	66,7	6,7	26,7
Körperverletzung und Vergiftung	1 866	67,3	28,3	4,3
Straftat gegen die persönliche Freiheit	379	52,8	40,9	6,3
Diebstahl	7 081	83,4	14,1	2,5
Raub und Erpressung	299	83,6	9,7	6,7
Sachbeschädigung	420	65,7	28,6	5,7
Brandstiftung	60	81,7	13,3	5,0

Die Relation der Verurteilungen zu den Freisprüchen ist bei den sehr schweren Delikten Mord, Totschlag und Straftaten gegen die persönliche Freiheit niedriger als bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, bei Körperverletzung und bei Diebstahl. Bei den 23 Verfahren wegen Mord oder Totschlag etwa kam es 1993 in Schleswig-Holstein zu 5 Freisprüchen, bei den 212 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung waren es ebenfalls 5.

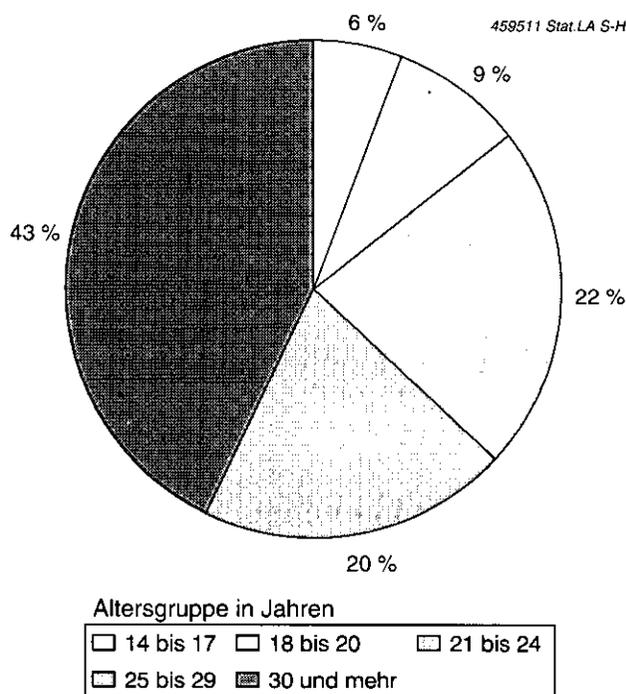
Für die Entwicklung der Strafverfolgung im Zeitablauf kann die Verurteilenziffer als Indikator dienen. Sie ist definiert als Zahl der Verurteilten je 100 000 Einwohner. Mit ihrer Hilfe kann die zeitliche Entwicklung jenseits von Bevölkerungsschwankungen gemessen werden. Vor allem aber erleichtert sie den Vergleich der Strafverfolgung in unterschiedlich großen Räumen, also auch den Vergleich des Landes mit dem alten Bundesgebiet. Zu bedenken ist bei der Interpretation der Zeitreihen, daß die Zahl der Verurteilten von Delikt zu Delikt stark divergiert. Die beiden Straftaten Mord und Totschlag, die insbesondere die Angst vor Kriminalität auslösen, kommen sehr viel seltener als die anderen Delikte vor. Die gewählte

grafische Präsentation (Seite 125) hat deshalb den kleinen Nachteil unterschiedlichen Schrittmaßes auf den Ordinaten der Teilbilder.

Die weitaus meisten Verurteilungen werden wegen Diebstahls ausgesprochen. Vergleichsweise häufig sind weiterhin auch Verurteilungen wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung. Der Vergleich der Verurteilenziffern Schleswig-Holsteins mit denen des Bundesgebiets (Gebietsstand vor dem 03.10.1990) zeigt, daß die Verurteilungen im Norden Deutschlands keine aus dem Rahmen fallende Entwicklung genommen haben. Bei einigen Delikten wie Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Totschlag und Straftaten gegen die persönliche Freiheit liegen die Verurteilenziffern in Schleswig-Holstein deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Andere Delikte, insbesondere Diebstähle und Sachbeschädigungen kamen in den 80er Jahren in Schleswig-Holstein häufiger vor als im Bund.

Die Verurteilenziffern sind sowohl in Schleswig-Holstein als auch in den alten Bundesländern in den meisten hier betrachteten Deliktarten zurückgegangen. Das korrespondiert mit dem dargestellten Rückgang der Aburteilungen in der überwiegenden Zahl der untersuchten Delikte und mit der gesunkenen Zahl der gemeldeten und aufgeklärten Fälle laut Kriminalstatistik. Nur bei Straftaten gegen die persönliche Freiheit stieg die Zahl der gemeldeten Straftaten, während die Zahl der abgeurteilten Personen sank.

Verurteilte in Schleswig-Holstein 1993 nach der Altersgruppe in Jahren

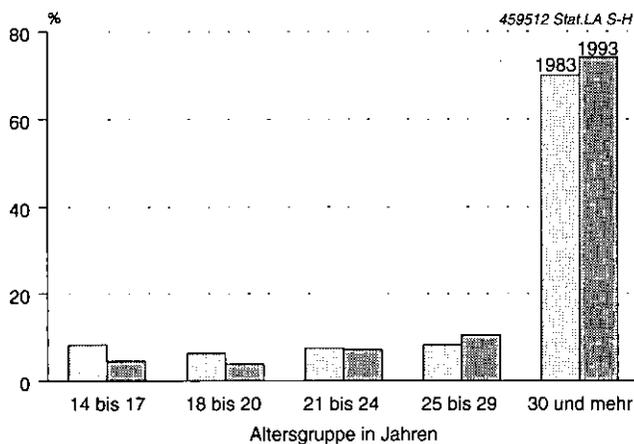


Mögliche Erklärungsansätze für den Rückgang der Verurteiltenziffern

Die Neigung zu kriminellern Verhalten ist nicht in allen Altersgruppen gleich hoch. Auf die 18- bis 29jährigen entfiel 1993 ein Anteil von 51 % an allen Verurteilten.² In dieser Altersgruppe waren wiederum die 21- bis 24jährigen besonders stark vertreten.

Der Anteil der 14- bis 29jährigen an den Verurteilten liegt mit 57 % wesentlich höher als ihr Anteil an der deliktfähigen Bevölkerung (26 %). Die Verurteilung von Straftätern ist damit ein stark altersabhängiges Phänomen. Da in den 70er Jahren die Zahl der Geburten stark gesunken ist, könnte der Rückgang der Verurteiltenziffern durch eine Verschiebung der Bevölkerungspyramide mitverursacht worden sein.

Bevölkerungsanteile¹ in Schleswig-Holstein 1983 und 1993 nach der Altersgruppe in Jahren



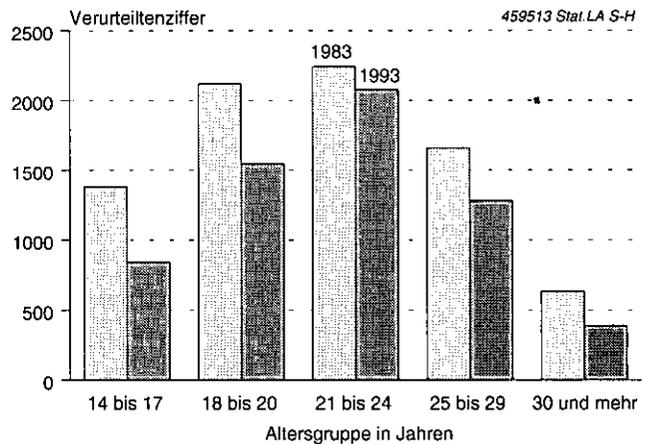
¹ Dargestellt sind die Bevölkerungsanteile an der deliktfähigen Bevölkerung (100 % $\hat{=}$ 14 Jahre und älter).

Die Grafik zeigt, daß sich die Bevölkerungsanteile der 18- bis 29jährigen deutlich verschoben haben. Der Anteil dieser Altersgruppen insgesamt hat sich jedoch fast nicht verändert: 1983 lag er bei 21,7 % und 1993 bei 21,5 %. Auf die Altersgruppe mit der stärksten kriminellen Neigung, die der 21- bis 24jährigen, entfiel 1993 in etwa ein gleich großer Anteil wie bereits 1983. Ein wesentlicher demographischer Effekt kann als Erklärung für rückläufige Verurteiltenziffern nicht nachgewiesen werden.

Ein Vergleich der altersspezifischen Verurteiltenziffern in den Jahren 1983 und 1993 zeigt indessen, daß in allen Altersgruppen ein Rückgang zu verzeichnen war. Dieser war jedoch in der Altersgruppe der

² Verurteilungen wegen Straßenverkehrsvergehen wurden in die folgenden Betrachtungen nicht einbezogen.

Altersspezifische Verurteiltenziffern¹



¹ Zahl der Verurteilten je 100 000 Einwohner

14- bis 17jährigen und der 18- bis 20jährigen viel ausgeprägter als in den übrigen Altersgruppen. Die Vermutungen liegen nahe, daß einerseits insgesamt in unterschiedlichem Ausmaß eine Veränderung des kriminellen Verhaltens eingetreten ist und daß andererseits bei der Verurteilung Jugendlicher inzwischen andere Maßstäbe angelegt werden.

Fazit

Die Untersuchung ergab, daß die Zahl gemeldeter Straftaten für einige schwere Delikte wie Mord, Totschlag, Körperverletzung und Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung im Analysezeitraum zurückging. Andere – z. T. leichtere – Straftaten wurden 1993 häufiger gemeldet als zehn Jahre zuvor. Die Aufklärungsquote ist insgesamt leicht gesunken, ebenso die Zahl der vor Gericht Abgeurteilten. Das gleiche gilt in der Mehrzahl der betrachteten Delikte für den Anteil der verurteilten Personen an den abgeurteilten. Auf demographische Effekte dürfte der Rückgang der Kriminalität insgesamt nicht zurückzuführen sein.

Die Kriminalität in Schleswig-Holstein scheint in vielen Deliktarten durchaus rückläufig zu sein. Darauf deuten jedenfalls die Zahlen der gemeldeten Straftaten sowie die im vorigen Abschnitt dargestellten Verläufe der Verurteiltenziffern hin. Die Fragen etwa, ob sich die Strafverfolgung ein wenig gelockert habe, sei es aus Personalknappheit bei Polizei und Justiz, oder ob der beschriebene Rückgang der Kriminalität damit zusammenhänge, daß man andere Wege als Bestrafung wie den Täter-Opfer-Ausgleich beschreitet, oder ob einfach weniger Straftaten begangen wurden, kann diese Untersuchung letztlich nicht beantworten.

Dr. Anke Saebetzki

Zum Stand der landwirtschaftlichen Produktion 1995

Verstärkter Ackerfutterbau, gleichbleibender Marktfruchtbau

Im Mai 1995 wurde in Schleswig-Holstein die jährliche Bodennutzungshaupterhebung durchgeführt. Die ersten vorläufigen, noch repräsentativ ausgewerteten Ergebnisse der diesjährigen Totalerhebung liegen jetzt vor. Danach verringerte sich die Ackerfläche gegenüber 1994 nur geringfügig (- 0,4 %) auf 577 000 ha. Darauf wurden 275 000 ha Getreide, 86 000 ha Ölfrüchte, 21 000 ha Hackfrüchte, 1 800 ha Hülsenfrüchte, 6 100 ha Gemüse und 119 000 ha Ackerfutterpflanzen angebaut.

Knapp die Hälfte der Ackerfläche war wie im Vorjahr mit Getreide bestellt, darunter 56 % Weizen, 12 % Roggen und 27 % Gerste. Deutlich verstärkt wurde der Anbau von Wintergerste, während der von Hafer um fast die Hälfte eingeschränkt wurde. Insgesamt wurden 92 % der Getreidefläche im Herbst, d.h. mit Wintergetreide bestellt.

Auf 15 % der Ackerböden wachsen Ölfrüchte, fast ausschließlich Winterraps. Seine Anbaufläche (einschl. Anbau als nachwachsender Rohstoff) liegt mit knapp 86 000 ha noch um 7 % unter der von 1993, nachdem er im Vorjahr aufgrund ungünstiger Aussaatbedingungen und starker Auswinterung um 17 % zurückgegangen war.

Hackfrüchte, Hülsenfrüchte und Gemüse verloren an Fläche. Auf die Marktfrüchte insgesamt entfielen auch 1995 wieder zwei Drittel der Ackerfläche.

Dagegen erfreut sich der Ackerfutterbau wie in den Vorjahren auch 1995 steigender Beliebtheit. Er wurde gegenüber dem Vorjahr deutlich um 8 000 ha oder 7 % ausgedehnt. Allein die Fläche mit Silomais stieg auf erstmals 68.000 ha.

Mit den veränderten Regelungen zur konjunkturellen Flächenstilllegung, dem zunehmenden Auslaufen der 5-Jahres-Stilllegung sowie einem verstärkten Anbau von nachwachsenden Rohstoffen ging der Anteil des Brachlandes um 13 000 ha auf 66 000 ha zurück.

Gute Getreide- und Rapsenernte erwartet

Nach den Ertragsvorschätzungen (Stand Ende Juni) der ehrenamtlichen Ernteberichterstatter des Statistischen Landesamtes werden die Getreideerträge erheblich günstiger beurteilt als 1994. Bei in Jahresfrist kaum veränderter Anbaufläche wird eine gegenüber dem Vorjahr um 6 % höhere Getreideernte von

2,0 Mill. Tonnen erwartet. Von der Gesamtmenge entfallen voraussichtlich 1,4 Mill. Tonnen auf Brotgetreidearten (Weizen, Roggen) und 0,6 Mill. Tonnen auf Futtergetreidearten (Gerste, Hafer, Triticale).

Allein sechs Zehntel der Getreideernte dürften auf den Winterweizen – die am stärksten angebaute und ertragsreichste Getreideart in Schleswig-Holstein – entfallen.

Die Ölfruchternte (einschließlich Anbau von Raps als nachwachsenden Rohstoff) wird auf 300 000 Tonnen geschätzt und dürfte die Erntemenge des Vorjahres um ein Drittel übertreffen. Die diesjährige Anbaufläche der Ölfrüchte – überwiegend Winterraps – ist um gut 7 % größer als 1994, außerdem fielen die Hektarerträge im Vorjahr witterungsbedingt sehr niedrig aus.

Guter Fruchtansatz bei Erdbeeren

Ende Mai beurteilten die amtlichen Berichtersteller des Statistischen Landesamtes die Blüte und den Fruchtansatz von Birnen, Kirschen, Pflaumen und Erdbeeren – trotz eines durch kühle und windreiche Witterung beeinträchtigten Insektenfluges – günstiger als 1994. Nach einem regenreichen Winterhalbjahr verfügten die Böden über ausreichende bis überreichliche Feuchtigkeit.

Nach der kühl-feuchten Witterung im Juni wird eine durchschnittliche Kirschen- und Birnenernte erwartet. Nur vereinzelt traten Nachfröste während der Blüte auf. Bei den Äpfeln wurde – infolge eines gegenüber dem Vorjahr geringeren Blütenansatzes (Alternanz) – über einen geringeren Fruchtansatz berichtet. Zum Berichtszeitpunkt Ende Juni wurde mit einer überdurchschnittlichen Erdbeerernte gerechnet.

Wachstumsstand des Gemüses zurückhaltend beurteilt

Den Wachstumsstand und die Ertragsaussichten der frühen Gemüsearten bewerten die amtlichen Ernteberichterstatter des Statistischen Landesamtes – infolge spät abgetrockneter und bestellter Böden – wie im Vorjahr zurückhaltend. Mit guten Ertragserwartungen startete die diesjährige Spargelernte, feuchtkühle Witterung im Juni beeinträchtigte jedoch den weiteren Aufwuchs der Spargelstangen. Frühe Möhren, Frischerbsen und Frühkohlrabi erreichten im Mai nicht den Wachstumsstand des Vorjahres. Dagegen zeigen die Sommer- und Herbstgemüsearten einen zufriedenstellenden Wachstumsstand.

Schweinebestand weiter deutlich gesunken, Rinderzahl stagniert

In Schleswig-Holstein wurden am 3. April 1995 1,33 Mill. Schweine gehalten. Darunter waren 397 000 Ferkel, 806 000 Jung- und Mastschweine und 125 000 Zuchtsauen. Damit verringerte sich der Schweinebestand in Jahresfrist erneut um 3 %. Der Sauenbestand nahm gegenüber dem Vorjahr wiederum deutlich um 5 % ab, wobei mit 8 % besonders der Jungsauenbestand zurückging.

Die Zahl der Ferkel und die der Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht verringerten sich gegenüber April 1994 jeweils um 2 %, die der Mastschweine deutlich um 4 %. Gegenüber Dezember 1994 nahm lediglich der Ferkelbestand zu. Bei den Mastschweinen ging der Bestand noch nicht schlachtreifer Schweine (50 - 80 kg Lebendgewicht) gegenüber April 1994 am stärksten zurück (- 5 %), die Zahl der schweren Mastschweine (16 000 Tiere) blieb auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Vor 1994 wurden in dieser Gewichtskategorie im April nur bis zu 8 000 Tiere erfaßt.

Die Rinder und Schafe werden in der Bundesrepublik zweimal pro Jahr – im Juni und Dezember – gezählt, um die Entwicklung der Tierbestände und das Schlachtviehaufkommen abzuschätzen. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Stichprobenerhebung vom 3. Juni 1995 blieb der Rinderbestand mit 1,40 Mill. Tieren gegenüber Juni 1994 nahezu konstant.

Knapp 30 % des Rinderbestandes sind Milchkühe, deren Zahl gegenüber Juni 1994 leicht um 1 % auf 403 000 anstieg. Die Zahl der zum Schlachten bestimmten Rinder ab 1 Jahr hat sich um ebenfalls 1 % leicht erhöht. Deutlich zugenommen hat um gut ein Fünftel auf 44 000 Tiere der Bestand an Ammen- und Mutterkühen.

Demgegenüber ist die Zahl der Kälber (- 1 %) und Jungtiere von 6 bis 12 Monaten (- 5 %) zurückgegangen. Der Bestand an weiblicher Nachzucht ab 1 Jahr veränderte sich in Jahresfrist nicht.

Die Zahl der Schafe nahm gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 2 % auf 393 000 zu. Bei einem geringfügig verringerten Bestand an weiblichen Zuchtschafen (178 000) war die Zahl der Schafe unter 1 Jahr um 4 % größer als im Juni 1994.

Rückläufige Schweine- und Rinderschlachtungen

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden 629 000 Schweine, 121 000 Rinder und 49 000 Schafe gewerblich geschlachtet. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres waren dies 16 % weniger Schweine und 15 % weniger Rinder, aber 1 % mehr Schafe. Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen war in Zeitraum Januar bis Mai 1995 mit 96 000 t um 15 % kleiner als 1994.

Dr. Hans-Siegfried Grunwaldt

Geborenendefizit nimmt zu, Wanderungsgewinn sinkt

1994 beurkundeten die Standesämter 27 542 lebendgeborene schleswig-holsteinische Kinder, dies waren 1 090 (3,8 %) neue Erdenbürger weniger als im Jahre 1993. Auf 1 000 geborene Mädchen kamen 1 062 Knaben. Bei 4 473 Neugeborenen (16,2 %) war die Mutter nicht verheiratet. Gegenüber 1993 nahm der Anteil der nichtehelich geborenen Kinder in Schleswig-Holstein weiter zu, und zwar um 1,1 Prozentpunkte, und ist damit weiter einer der höchsten unter den alten Flächenländern.

1 745 (6,3 %) der geborenen Kinder hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Ihre Zahl nahm gegenüber 1993 um 44 (2,5 %) ab, während die Zahl der Neugeborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit um 1 046 (3,9 %) deutlich stärker rückläufig war.

1994 starben 30 766 Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner, 16 800 (54,6 %) Frauen und 13 966 (45,4 %) Männer. Die Zahl der Sterbefälle ist damit gegenüber 1993 um 457 (1,5 %) zurückgegangen. Unter den Verstorbenen waren 264 (0,9 %) mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit.

Nach diesen Ergebnissen stellte sich 1994 ein Geborenendefizit von 3 224 Personen ein, wobei sich die rückläufige Zahl der Sterbefälle mildernd auswirkte. Das Geborenendefizit war 1993 mit 2 591 Personen dagegen noch merklich geringer. Für die Zukunft ist allerdings zu erwarten, daß zunehmend weniger Kinder geboren werden und gleichzeitig die Zahl der

Sterbefälle leicht ansteigt, was eine weitere Erhöhung des Geborenendefizits zur Folge haben wird.

Allein aufgrund der natürlichen Bevölkerungsentwicklung hätte die Einwohnerzahl des Landes also um 3 224 Personen abgenommen: 27 542 Geborenen standen 30 766 Gestorbene gegenüber.

Wie schon seit vielen Jahren steht dem Geborenendefizit aber ein hoher Wanderungsgewinn gegenüber. Im Jahre 1994 zogen per Saldo 16 741 Menschen mehr nach Schleswig-Holstein, als umgekehrt Einwohner das Land verließen. Dieser Wanderungsgewinn ist gegenüber 1993 allerdings um 1 150 Personen oder 6,4 % gesunken.

Nimmt man natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungen zusammen, dann hat sich die Bevölkerungszahl Schleswig-Holsteins 1994 um 13 517 (+ 0,5 %) auf 2 708 392 Einwohner am 31. Dezember 1994 erhöht. 1993 war der Zuwachs mit + 0,6 % etwas größer ausgefallen.

Seit 1988, dem ersten Jahr stärkerer Zuwanderungen, hat sich die Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins um 153 100 (+ 6,0 %) erhöht. Einem Sterbeüberschuß von 18 300 im Zeitraum 1988 bis 1994 stand ein Wanderungsgewinn von 171 400 Personen gegenüber.

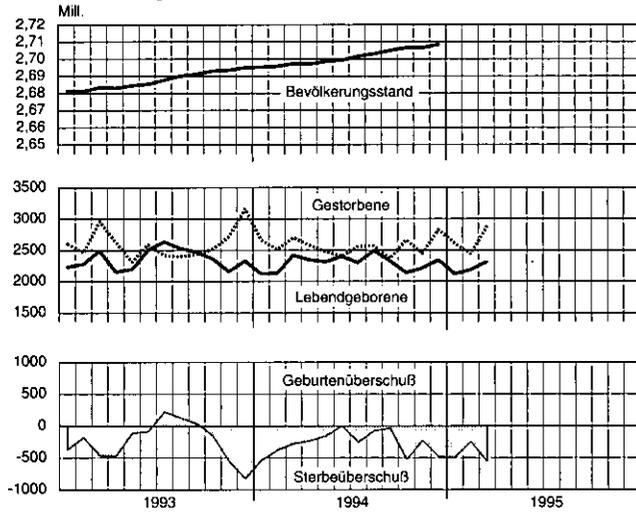
Gerhard Winck

Bevölkerungsentwicklung in Schleswig-Holstein 1993 und 1994

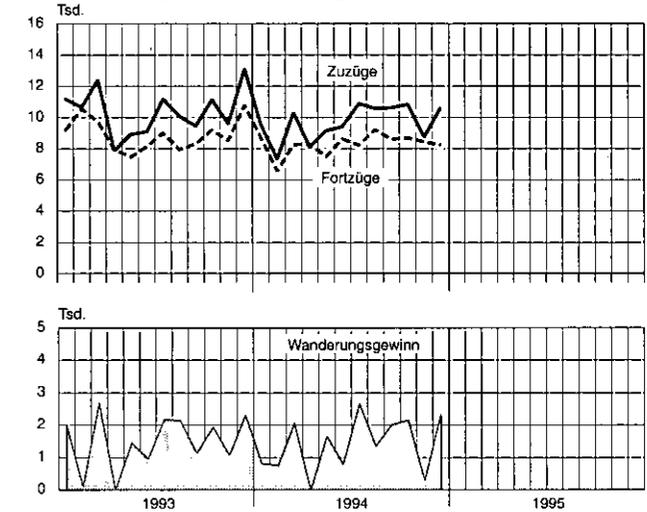
	1993			1994			Veränderung	
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt		
	Anzahl						in %	
Bevölkerung am 01.01.	1 306 114	1 373 461	2 679 575	1 313 927	1 380 948	2 694 875	+ 15 300	+ 0,6
Lebendgeborene	14 720	13 912	28 632	14 182	13 360	27 542	- 1 090	- 3,8
Gestorbene	14 068	17 155	31 223	13 966	16 800	30 766	- 457	- 1,5
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung	+ 652	- 3 243	- 2 591	+ 216	- 3 440	- 3 224	- 633	+ 24,4
Wanderungssaldo	+ 7 161	+ 10 730	+ 17 891	+ 6 641	+ 10 100	+ 16 741	- 1 150	- 6,4
Gesamtsaldo	+ 7 813	+ 7 487	+ 15 300	+ 6 857	+ 6 660	+ 13 517	- 1 783	- 11,7
Bevölkerung am 31.12.	1 313 927	1 380 948	2 694 875	1 320 784	1 387 608	2 708 392	+ 13 517	+ 0,5

109501 Stat.LA S-H

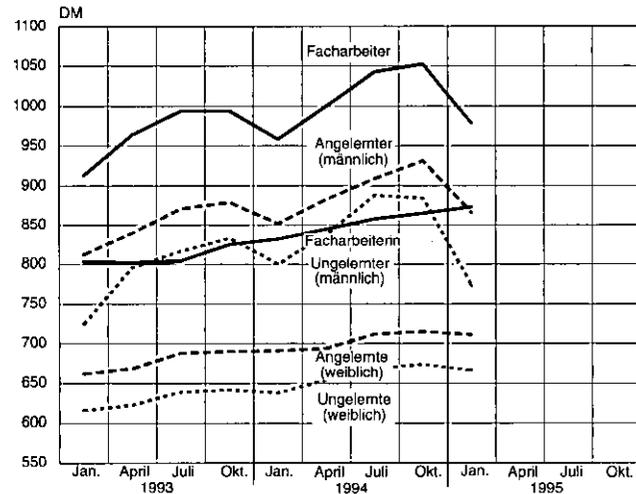
Bevölkerungsstand



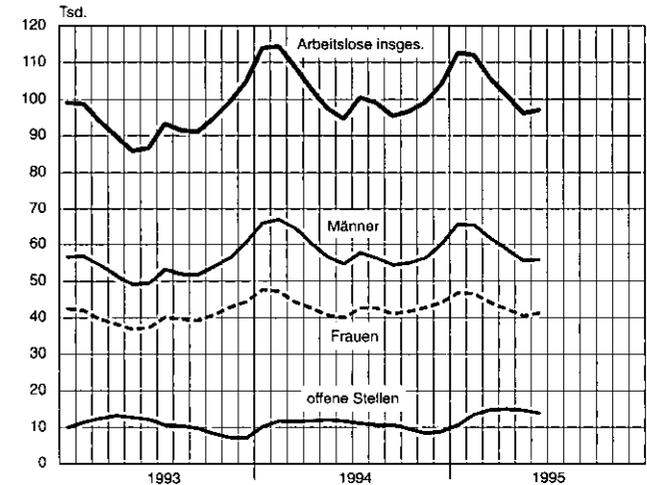
Bevölkerungsveränderung



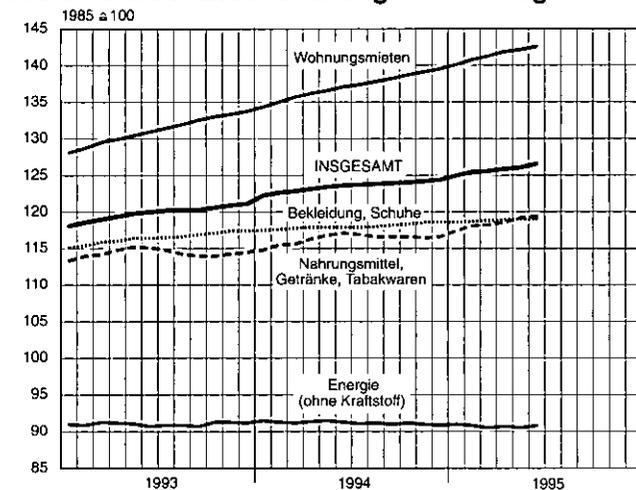
Bruttowochenverdienste



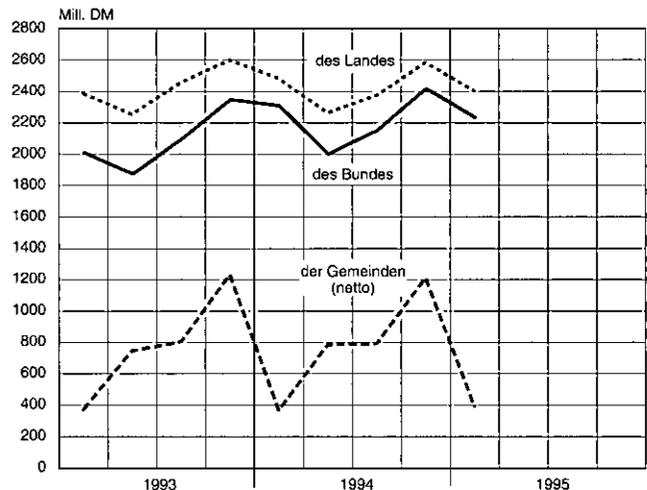
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

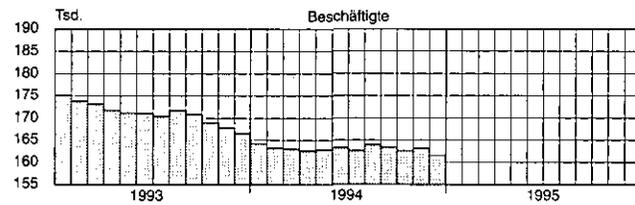
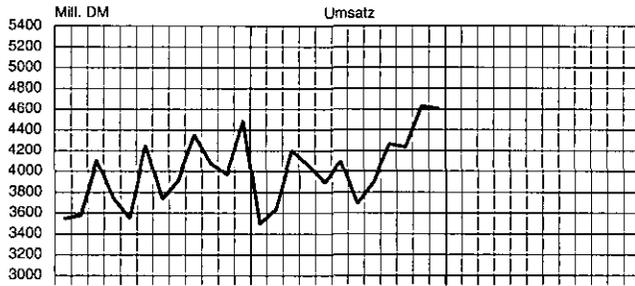


Steuereinnahmen

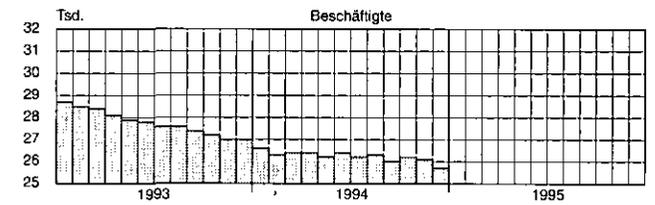
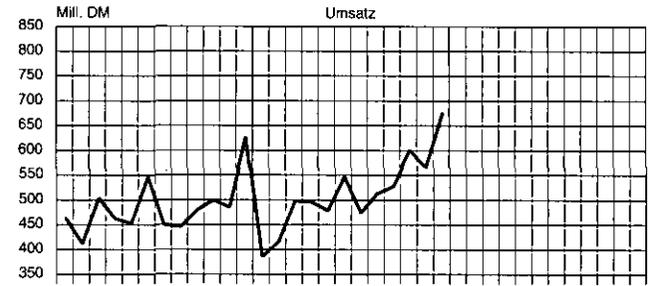


Verarbeitendes Gewerbe

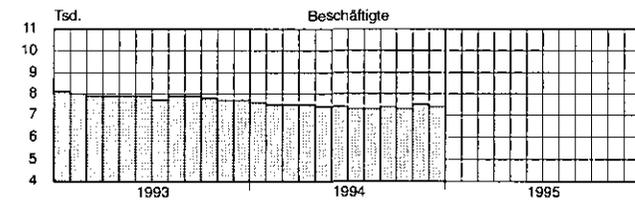
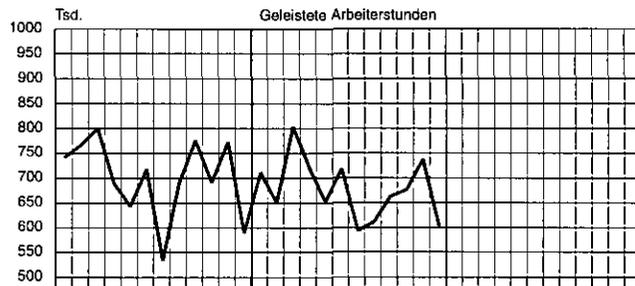
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



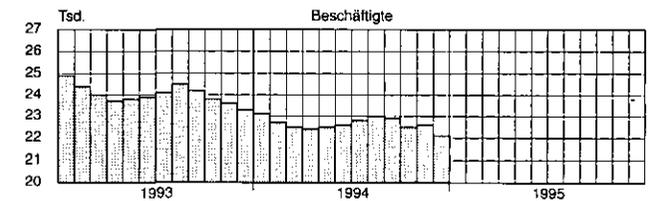
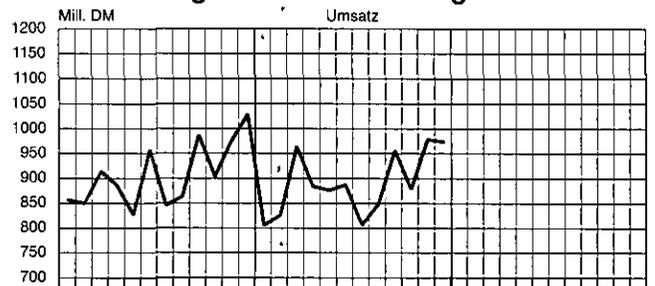
darunter Maschinenbau



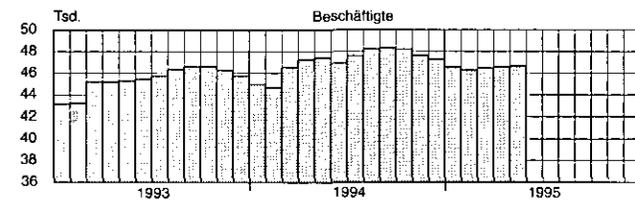
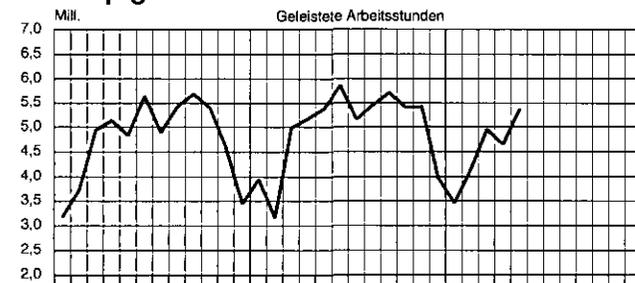
darunter Schiffbau



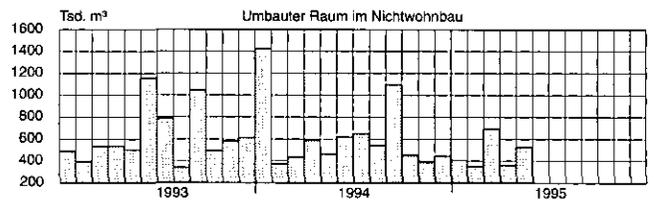
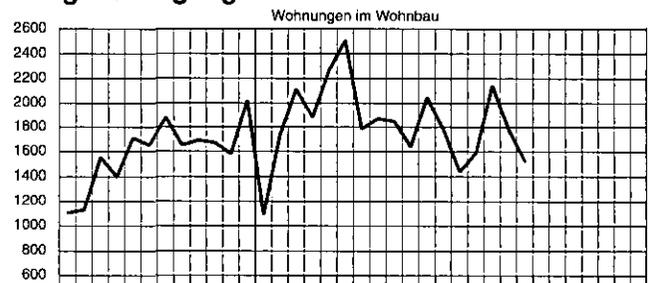
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

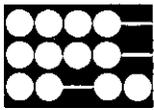


Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen





<i>Daten zur Konjunktur.....</i>	<i>2</i>
<i>Jahreszahlen.....</i>	<i>4</i>
<i>Zahlenspiegel.....</i>	<i>6</i>
<i>Kreiszahlen.....</i>	<i>11</i>
<i>Zahlen für Bundesländer.....</i>	<i>12</i>

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Verarbeitendes Gewerbe¹		Mai 1995		Januar bis Dezember 1994	
Beschäftigte	1 000	...	...	163	- 4,7
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	...	...	14	- 4,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	...	...	777	- 0,8
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	...	...	4 057	+ 2,9
Inlandsumsatz	Mill. DM	...	...	3 120	+ 0,1
Auslandsumsatz	Mill. DM	...	...	938	+ 13,5
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	...	...	2 505	+ 8,5
aus dem Inland	Mill. DM	...	...	1 661	+ 5,6
aus dem Ausland	Mill. DM	...	...	844	+ 14,9
Energieverbrauch (vierteljährlich)	1 000 t SKE	...	...	209	- 0,2
Bauhauptgewerbe²		Mai 1995		Januar bis Mai 1995	
Beschäftigte	1 000	47	- 1,7	47	+ 0,7
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	0,4	5	- 0,4
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	194	+ 4,9	166	+ 4,3
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	669	- 2,7	519	+ 6,2
Auftragseingang ³	Mill. DM	415	+ 7,9	351	- 2,2
Baugenehmigungen⁴		Mai 1995		Januar bis Mai 1995	
Wohnbau	Wohnungen	1 524	- 32,7	1 695	- 6,7
Nichtwohnbau	1 000 m ² umbauter Raum	533	+ 14,4	471	- 28,3
Einzelhandel		April 1995		Januar bis Dezember 1994	
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	...	...	140,0	- 1,3
Gastgewerbe		April 1995		Januar bis April 1995	
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	...	...	123,7	- 2,1
Fremdenverkehr⁵		April 1995		Januar bis April 1995	
Ankünfte	1 000	351	+ 11,9	219	+ 3,2
Übernachtungen	1 000	1 743	+ 12,5	1 012	+ 2,6
Arbeitsmarkt		Mai 1995		Januar bis Mai 1995	
Arbeitslose	Anzahl	96 162	- 1,3	106 330	- 1,8
Offene Stellen	Anzahl	14 707	+ 22,1	13 197	+ 20,0
Kurzarbeiter	Anzahl	2 496	- 58,7	3 388	- 70,6
Insolvenzen		Mai 1995		Januar bis Mai 1995	
Anzahl		80	+ 37,8	67	+ 13,2

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Daten zur Konjunktur
Land und Bund im Vergleich

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1994	Juni 1994	Juli 1994	August 1994	Sept. 1994	Oktober 1994	Nov. 1994	Dez. 1994	Januar 1995	Februar 1995	März 1995	April 1995	Mai 1995
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	- 4,7	- 4,6	- 4,5	- 4,6	- 4,4	- 3,8	- 2,9	- 3,1	...	...	...	...	...
	Bund	- 6,4	- 6,7	- 6,3	- 5,8	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 4,5	- 3,8	- 2,4	- 4,2	- 4,4	- 3,4	- 1,5	- 3,6	...	...	...	...	...
	Bund	- 5,4	- 4,2	- 5,8	- 4,0	- 4,0	- 5,8	- 3,1	- 2,8	...	...	...	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	- 0,8	+ 0,2	- 2,2	- 0,3	+ 0,9	+ 1,7	- 2,4	+ 1,5	...	...	...	...	...
	Bund	- 3,1	- 3,1	- 6,2	- 2,4	- 2,7	- 2,6	- 3,9	- 0,2	...	...	...	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 2,9	- 3,8	- 1,2	- 0,6	- 2,1	+ 3,8	+ 16,7	+ 2,5	...	...	...	...	...
	Bund	+ 2,9	+ 3,5	+ 1,7	+ 3,6	+ 4,3	+ 2,7	+ 7,5	+ 5,6	...	...	...	...	...
Inlandsumsatz	Land	+ 0,1	- 5,2	- 1,3	+ 0,7	- 1,2	+ 5,4	+ 8,2	- 3,3	...	...	...	...	...
	Bund	+ 0,7	+ 0,6	- 0,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,5	+ 5,1	+ 3,6	...	...	...	...	...
Auslandsumsatz	Land	+ 13,5	+ 1,3	- 0,6	- 5,2	- 9,1	+ 1,3	+ 50,6	+ 27,4	...	...	...	...	...
	Bund	+ 8,7	+ 11,4	+ 7,3	+ 8,2	+ 9,1	+ 8,7	+ 14,1	+ 10,7	...	...	...	...	...
Auftragszugang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 8,5	- 1,9	+ 29,0	- 5,6	+ 37,4	+ 3,2	+ 19,3	- 4,2	...	...	...	...	...
	Bund	+ 7,6	+ 8,9	+ 4,0	+ 9,3	+ 10,1	+ 6,6	+ 11,8	+ 12,9	...	...	...	...	...
aus dem Inland	Land	+ 5,6	+ 7,6	+ 5,3	+ 6,6	+ 2,0	+ 5,9	+ 6,1	+ 23,3	...	...	...	...	...
	Bund	+ 4,1	+ 5,1	+ 0,9	+ 7,6	+ 4,3	+ 4,0	+ 9,0	+ 11,6	...	...	...	...	...
aus dem Ausland	Land	+ 14,9	- 16,2	+ 97,5	- 24,5	+ 143,0	- 1,6	+ 55,5	- 38,2	...	...	...	...	...
	Bund	+ 14,1	+ 16,1	+ 10,0	+ 12,7	+ 21,8	+ 11,6	+ 17,1	+ 15,0	...	...	...	...	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	- 0,2	-	-	- 12,3	-	-	+ 0,2	-	...	...	...	...	...
	Bund	+ 1,0	-	-	+ 1,3	-	-	+ 0,3	-	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe²														
Beschäftigte	Land	+ 3,7	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	- 0,3	- 1,4	- 1,7
	Bund	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	p- 3,3	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 4,8	+ 3,8	+ 5,3	+ 0,6	- 0,3	+ 0,1	+ 18,6	+ 15,5	- 12,3	+ 6,8	- 0,8	- 10,1	- 0,4
	Bund	+ 2,4	+ 0,7	- 2,8	+ 2,3	- 0,8	- 2,9	+ 11,9	+ 11,3	- 15,7	+ 13,6	p- 12,6	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 8,2	+ 6,3	+ 2,2	+ 9,3	+ 2,2	+ 6,7	+ 12,9	+ 14,7	+ 1,1	+ 10,2	+ 1,6	- 2,7	+ 4,9
	Bund	+ 4,6	+ 2,5	- 0,4	+ 5,9	+ 1,9	+ 3,0	+ 7,0	+ 9,2	- 1,9	+ 10,8	p- 6,0	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 16,3	+ 10,9	+ 11,9	+ 17,3	+ 14,8	+ 15,0	+ 12,7	+ 43,6	+ 5,9	r+ 16,3	+ 11,4	+ 6,1	- 2,7
	Bund	+ 6,1	+ 4,7	+ 2,6	+ 6,0	+ 4,8	+ 3,5	+ 9,3	+ 14,8	+ 4,9	+ 7,3	...	...	...
Auftragszugang ³	Land	+ 6,3	+ 0,0	+ 18,5	+ 20,1	+ 4,4	+ 21,0	- 18,1	- 6,5	- 17,5	- 0,6	- 1,9	- 16,2	+ 7,9
	Bund	+ 4,5	+ 5,6	- 1,9	+ 3,9	+ 1,6	- 4,1	+ 4,2	+ 6,9	- 2,6	- 2,8	p- 9,1	...	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 18,4	+ 51,6	- 4,9	+ 13,2	+ 9,1	- 1,9	+ 29,6	- 11,8	+ 31,9	- 8,4	+ 1,5	- 5,4	- 32,7
	Bund	+ 13,4	+ 7,9	+ 9,8	+ 17,7	+ 2,9	+ 7,0	+ 7,8	+ 15,0	+ 0,7	- 7,3	...	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	- 0,1	- 46,6	- 17,3	+ 61,7	+ 5,0	- 8,3	- 33,6	- 27,4	- 71,4	- 5,1	+ 61,3	- 38,1	+ 14,4
	Bund	- 2,3	- 1,5	+ 7,3	+ 4,5	- 12,1	- 16,2	+ 29,1	- 8,4	- 17,6	+ 8,5	...	...	...
Einzelhandel														
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Land	- 1,3	- 0,4	- 4,8	- 0,1	- 0,9	- 2,6	- 2,8	- 0,3	...	...	...	...	...
	Bund	- 0,5	+ 1,1	- 5,2	+ 1,9	+ 0,4	- 1,6	- 2,8	+ 0,1	...	...	...	...	...
Gastgewerbe														
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Land	- 2,1	- 7,0	- 2,5	- 1,6	- 2,8	- 0,5	+ 2,0	+ 0,3	...	...	...	...	...
	Bund	- 0,8	- 1,2	- 1,2	- 1,6	- 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	...	...	...	...	...
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	- 1,2	- 4,7	- 0,3	- 1,4	- 0,5	+ 0,5	+ 3,4	+ 3,1	p+ 3,5	p+ 4,2	p- 8,4	p+ 11,9	...
	Bund	...	- 2,1	- 2,7	- 1,7	+ 3,3	+ 0,9	+ 3,8	+ 4,6	+ 6,8	p+ 2,2	...	...	...
Übernachtungen	Land	- 2,0	- 9,6	- 2,0	- 1,1	- 6,7	+ 2,5	+ 10,2	+ 7,2	p+ 6,3	p+ 7,0	p- 14,9	p+ 12,5	...
	Bund	...	- 4,5	- 3,6	- 3,7	- 1,2	+ 0,8	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,7	+ 1,2	...	...	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	+ 9,5	+ 9,2	+ 7,7	+ 8,2	+ 4,8	+ 2,0	- 0,2	- 0,6	- 1,2	- 2,1	- 2,9	- 1,7	- 1,3
	Bund	+ 12,6	+ 14,4	+ 10,5	+ 9,3	+ 7,2	+ 3,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,3	- 0,8	- 1,1	- 1,0	- 1,6
Offene Stellen	Land	+ 0,8	- 4,1	+ 4,1	+ 2,3	+ 10,1	+ 15,1	+ 15,8	+ 24,6	+ 4,2	+ 16,1	+ 27,5	+ 27,6	+ 22,1
	Bund	- 4,0	- 9,7	- 6,1	- 1,8	+ 5,6	+ 14,5	+ 14,0	+ 15,4	+ 17,4	+ 17,6	+ 21,0	+ 22,4	+ 22,9
Kurzarbeiter	Land	- 58,0	- 70,2	- 62,1	- 76,7	- 78,0	- 85,0	- 83,1	- 85,3	- 79,6	- 68,8	- 73,3	- 63,3	- 58,7
	Bund	- 64,1	- 70,2	- 70,8	- 69,6	- 74,9	- 76,9	- 76,4	- 79,0	- 73,3	- 69,1	- 66,4	- 62,2	- 59,4
Insolvenzen														
Anzahl	Land	+ 15,3	- 47,8	+ 51,9	+ 25,5	+ 100,0	+ 13,7	- 10,2	+ 20,9	+ 19,7	+ 11,1	- 16,9	+ 20,0	+ 37,8
	Bund	+ 22,8	+ 18,6	+ 30,9	+ 19,4	+ 21,8	+ 24,2	- 5,1	+ 26,6	...	...	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

**Jahreszahlen
Schleswig-Holstein**

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			1 000		1 000				
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	- 2	34	1 234	62	352	265	555
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559
1992	2 662	7,1	10,8	11,4	- 2	33	1 247	59	360	262	568
1993	2 687	6,9	10,7	11,6	- 3	18	1 246	52	362	266	566
1994	...	...	...	...	...	...	1 245	53	363	262	567

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluss	Haupt- schul- abschluss	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ ± 100
	1 000													
1990	135	12	48	62	3	10	33	31	27	83 585	+ 8,0	87 048	+ 3,6	92
1991	134	11	48	62	4	10	35	31	25	91 170	+ 9,1	91 170	+ 4,7	92
1992	135	11	48	62	6	10	36	31	24	96 819	+ 6,2	92 751	+ 1,7	91
1993	139	11	49	62	7	10	36	32	23	99 337	+ 2,6	91 997	- 0,8	92
1994	144	12	49	62	9	.	.	.	.	104 138	+ 4,8	94 420	+ 2,6	92

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12.				Schlachtungen ⁶		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴									
	1 000										
1990	1 525	47	1 445	3 343	592	2 402	2 324	4 881	2 186	139	972
1991	1 473 ^a	458 ^a	1 387 ^a	.	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768
1992	1 435	440	1 397	3 129	548	1 853	2 297	5 116	2 093	154	768
1993	1 424 ^a	431 ^a	1 378 ^a	.	431	1 904	2 312	5 306	1 892	184	779
1994	p 1 399	p 426	p 1 310	.	351	1 709	p 2 311	.	1 928	146	699

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme	insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁸	Beschäftigte am 30.06. in 1 000	
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹				
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 073	10 095	174	1 250	560	399	44
1992	180	119	192	5 309	4 247	49 228	10 430	183	1 251	596	409	44
1993	171	111	176	5 072	4 327	47 315	9 911	189	1 293	620	407	45
1994	163	104	168	4 953	4 370	48 688	11 253	184	1 234	672	414	47

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen

² ab 1992 vorläufiges Ergebnis

³ Gebietsstand vor dem 03.10.1990

⁴ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁵ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁶ gewerbliche und Hauswirtschaftliche, in- und ausländischer Herkunft

⁷ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

⁸ ohne Eigenerzeugung

⁹ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) ± 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³			
	zum Beu- genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		Bestand an Wohnungen	ins- gesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerb- lichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	im sozialen Wohnungs- bau ²						insgesamt	Auslands- gäste	insgesamt	von Auslands- gästen
	1 000	1 000	in %	1 000	Mill. DM				1 000			
1990	12	8	13	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877
1991	12	9	11	1 158	12 656	6 882	1 715	10 688	4 037	550	20 730	1 064
1992	15	12	18	1 171	13 156	6 175	1 751	11 070	4 129	492	22 116	981
1993	19	14	11	1 186	11 613	5 363	1 688	9 903	3 956	343	21 989	735
1994	23	19	...	1 206	p 12 748	p 5 541	p 1 898	p 11 164	3 907	314	21 542	690

Jahr	Kfz-Bestand ⁴ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar- einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe			Kriegsopfer- fürsorge
	insgesamt	Kraftfahr- er	Pkw ⁵	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
	1 000							Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1
1991	1 490	54	1 279	60	16 649	351	21 631	19 669	1 654,5	626,4	123,5	97,7
1992	1 528	58	1 307	64	16 429	319	21 310	20 156	1 831,9	677,1	131,4	109,5
1993	1 571	64	1 341	66	15 528	296	20 325	22 411	2 031,6	746,0	143,6	118,7
1994	1 608	71	1 368	69	15 463	282	20 182	24 350	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden				
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung				Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver- brauch- steuern	Gewerbe- steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁶	
	des Bundes	des Landes ⁷	der Gemeinden	insgesamt		Lohnsteuer	veranlagte Einkommen- steuer	insgesamt				Kredit- markt- mittel	
	Mill. DM												
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 506	137	966	20 128	3 794	2 957	
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188	
1992	7 919	8 351	3 012	4 937	10 061	7 059	1 637	117	1 235	22 081	4 226	3 331	
1993	8 320	8 795	3 158	5 506	10 645	7 333	1 676	44	1 182	23 873	4 494	3 546	
1994	8 860	9 704	3 156	6 092	10 826	7 510	1 447	39	1 179	24 766	4 646	3 684	

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet ⁹					Löhne und Gehälter							
	Erzeugerpreise ¹⁰		für Wohn- gebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100		Industriearbeiter ¹¹		Angestellte in Industrie ¹¹ und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst		
	gewerblicher Produkte 1985 = 100	land- wirt- schaftlicher Produkte 1985 = 100		insgesamt	darunter Nahrungs- mittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	Bruttomonatslohn		Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹²	
									kaufmännische Angestellte		technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokrant)
	DM												
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852	
1991	103,4	94,1	124,3	110,7	108,6	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020	
1992	104,8	91,9	131,3	115,1	112,1	899 ^a	640 ^a	4 808 ^a	3 330 ^a	5 453 ^a	4 284	3 200	
1993	104,8	84,7	137,2	119,9	114,4	930 ^a	665 ^a	5 071 ^a	3 533 ^a	5 724 ^a	4 411	3 294	
1994	102,0	p 86,6	112,8	123,5	116,3	978 ^a	695 ^a	5 233 ^a	3 677 ^a	5 911 ^a	4 498	3 359	

¹ Errichtung neuer Gebäude ² 1. Förderungsweg
³ nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen
⁴ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
⁵ einschließlich Kombinationskraftwagen
⁶ ohne Postspareinlagen
⁷ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen
⁸ einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
⁹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.
¹⁰ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer
¹¹ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk
¹² Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind inklusive Kindergeld, ohne Stellenzulage
^a Die Zahlen ab 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1993	1994	1994			1995			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 687	...	p 2 697	p 2 697	p 2 698	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	1 538	...	p 1 140	p 1 157	p 2 888	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,9	...	p 5,0	p 5,2	p 12,6	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	2 386	...	p 2 420	p 2 344	p 2 317	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	10,7	...	p 10,6	p 10,6	p 10,1	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 602	...	p 2 702	p 2 580	p 2 476	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,6	...	p 11,8	p 11,6	p 10,8	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	12	...	p 10	p 14	p 11	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	5,0	...	p 4,1	p 6,0	p 4,7	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 216	...	p - 282	p - 236	p - 159	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 1,0	...	p - 1,2	p - 1,1	p - 0,7	...	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	10 391	...	10 306	8 111	9 164	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 007	...	4 998	3 192	4 138	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	8 900	...	8 248	8 307	7 496	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 895	...	1 774	1 602	1 797	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 491	...	+ 2 058	- 196	+ 1 658	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	10 357	...	11 264	9 607	9 078	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	29 648	...	29 818	26 025	25 738	...	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	93	102	109	103	97	112	106	101	96
darunter Männer	1 000	53	59	65	60	57	65	62	59	56
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	15,1	6,3	13,6	9,4	6,0	4,4	3,6	3,4	2,5
darunter Männer	1 000	12,5	5,2	11,6	7,6	4,8	3,8	3,2	3,0	1,9
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	10,6	10,6	11,7	11,8	12,0	13,6	14,9	15,0	14,7
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 424 ^a	1 396 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	431 ^a	426 ^a	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 378 ^a	1 309 ^a	.	1 374	.	.	.	1 333	.
darunter Zuchtsauen	1 000	130 ^a	125 ^a	.	132	.	.	.	125	.
darunter trächtig	1 000	89 ^a	88 ^a	.	89	.	.	.	86	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	36	29	32	28	26	25	29	21	23
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	0	1	1	1
Schweine	1 000 St.	159	142	160	137	149	123	130	110	127
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schlachtmenge² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	25,8	22,3	24,7	21,2	21,7	19,0	20,5	16,9	19,0
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	11,1	9,1	9,8	8,6	7,9	7,6	8,8	6,5	7,1
* Kälber	1 000 t	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	14,2	12,8	14,5	12,4	13,4	11,1	11,5	10,0	11,6
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	313	314	313	311	312	313	309	307	312
Kälber	kg	129	131	129	130	134	125	130	128	130
Schweine	kg	90	91	91	91	91	91	89	92	92
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ³	für Legehennenküken	1 000	89	95	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.
* Geflügelfleisch ⁴		1 000 kg	58	53	.	.	.	.	.	.
Milcherzeugung										
	1 000 t	193	193	210	202	214	...	...	...	...
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	96	95	96	98	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,5	14,8	15,8	15,7	16,1	...	...	...	...

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a Dezember

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1993	1994	1994			1995			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	171	163	163	163	163	...	...	...	...
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	111	104	104	104	104	...	...	...	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	14 691	14 034	14 901	13 787	13 671	...	...	...	...
* Lohnsumme	Mill. DM	422,7	412,8	385,5	398,9	399,5	...	...	...	...
* Gehaltssumme	Mill. DM	360,6	364,2	346,8	351,7	345,6	...	...	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 308	2 505	2 882	2 304	2 377	...	...	...	...
aus dem Inland	Mill. DM	1 573	1 661	2 003	1 596	1 644	...	...	...	...
aus dem Ausland	Mill. DM	735	844	879	709	733	...	...	...	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 943	4 057	4 202	4 058	3 891	...	...	...	...
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 117	3 120	3 306	2 898	3 062	...	...	...	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	826	938	896	1 160	829	...	...	...	...
Kohleverbrauch ²	1 000 t SKE	16	15	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³	Mill. m ³	43,0	46,6	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴	1 000 t	77	73	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	7	6	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	70	67	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵	Mill. kWh	311	317	326	318	315	...	...	...	...
Stromerzeugung (industrielle Eigenherzeugung)	Mill. kWh	36	37	37	30	33	...	...	...	...
* Index der Nettoproduktion für Betriebe im Produzierenden Gewerbe ⁶	1985 = 100	124,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 743	1 530	1 568	1 443	1 460	2 296	2 560	2 391	2 369
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 028	1 024	1 126	995	950	1 012	1 118	996	1 031
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
Handwerk (Meßzahlen)⁷										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1976 = 100	114,3	114,3	109,1	.	.	.	.	...	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	222,1	233,1	189,4	.	.	.	.	...	.
Bauhauptgewerbe⁸										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	45 420	47 080	46 575	47 243	47 433	46 282	46 456	46 572	46 641
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 739	4 968	4 982	5 166	5 381	4 944	4 944	4 644	5 357
* Wohnungsbauten	1 000	2 059	2 357	2 392	2 390	2 519	2 115	2 459	2 304	2 621
* gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 261	1 240	1 231	1 344	1 343	977	1 143	1 048	1 231
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 343	1 308	1 292	1 374	1 443	981	1 297	1 235	1 440
* Lohnsumme	Mill. DM	139,1	150,6	142,6	141,3	152,9	112,8	143,7	135,7	160,7
* Gehaltssumme	Mill. DM	31,5	33,9	29,5	31,1	31,8	29,5	31,1	32,0	33,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	558,1	649,4	503,8	545,6	687,2	408,7	561,5	579,0	668,8
Auftragseingang ⁹	Mill. DM	341,6	362,2	464,1	358,6	384,7	307,7	455,3	300,7	415,2
Ausbaugewerbe⁹										
* Beschäftigte	Anzahl	9 906	10 451	10 004	10 153	10 191	10 674	10 674	10 661	10 672
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 136	1 196	1 206	1 120	1 158	1 301	1 301	1 148	1 280
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	85,2	38,7	36,1	35,2	37,3	38,4	38,4	36,1	40,7
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	106,9	119,3	112,7	93,5	110,9	124,5	124,5	105,8	117,0

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1 ² t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ)

³ 1 000 m³ Gas Ho = 35,169 MJ/m³ = 1,2 t SKE

⁴ 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE

⁵ 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE

⁶ ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

⁷ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁸ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁹ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

*Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1993	1994	1994			1995			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	725	854	1 041	820	1 130	694	789	751	748
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	570	632	824	602	850	498	554	544	544
2 Wohnungen	Anzahl	78	119	106	117	176	108	121	111	110
* Rauminhalt	1 000 m³	731	868	986	828	1 145	725	925	784	738
* Wohnfläche	1 000 m²	135	162	188	160	200	138	175	151	137
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	103	110	99	101	120	94	116	103	103
* Rauminhalt	1 000 m³	624	624	432	588	486	353	697	364	533
* Nutzfläche	1 000 m²	93	91	69	94	75	53	103	65	85
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 838	2 145	2 373	2 097	2 498	1 876	2 475	1 985	1 806
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	967,8	p 1 062,3	1 136,4	1 160,8	1 029,3	...	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	142,6	p 131,9	125,3	135,1	120,2	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	825,2	p 930,4	1 011,0	1 025,7	909,1	...	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	18,5	p 19,4	19,2	18,7	25,8	...	...	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	54,7	p 59,6	62,1	66,9	64,0	...	...	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	752,0	p 851,4	929,8	940,0	819,3	...	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	105,0	p 134,1	141,8	112,5	118,1	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	647,0	p 717,3	788,0	827,5	701,2	...	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern:										
* EU-Länder	Mill. DM	446,9	p 461,8	469,3	466,1	443,6	...	...	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	85,5	p 88,7	83,8	84,0	75,5	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	72,4	p 82,2	80,7	74,8	85,6	...	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	66,3	p 70,8	65,3	79,5	60,3	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	64,6	p 74,5	68,3	64,7	83,0	...	...	...	...
Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	141,9	140,0	148,7	134,9	141,3	...	...	...	...
Gastgewerbeumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	126,3	123,7	98,5	123,3	147,4	...	...	...	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	330	326	253	314	457	p 165	p 231	p 351	p 425
darunter von Auslandsgästen	1 000	29	26	18	25	30	p 14	p 19	p 23	p 27
* Übernachtungen	1 000	1 832	1 795	1 165	1 549	2 360	p 703	p 992	p 1 743	p 2 160
darunter von Auslandsgästen	1 000	61	57	43	52	64	p 35	p 44	p 52	p 61
VERKEHR										
Schifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	1 775	1 862	1 710	1 710	1 913	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	946	1 004	1 011	1 011	1 024	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	157	181	222	192	188	177	177	169	...
* Güterversand	1 000 t	166	213	235	204	223	259	194	156	...
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge²										
darunter Krafträder	Anzahl	550	544	1 406	939	964	513	1 230	1 103	...
* Personenkraftwagen ³	Anzahl	8 355	8 574	11 730	9 004	9 753	8 154	11 805	9 573	...
* Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	539	555	661	590	597	439	746	876	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 294	1 289	1 132	1 159	1 447	r 995	p 1 189	p 1 014	p 1 426
* Getötete Personen	Anzahl	25	24	25	19	27	r 23	p 24	p 21	p 19
* Verletzte Personen	Anzahl	1 694	1 682	1 480	1 511	1 887	r 1 266	p 1 581	p 1 338	p 1 813

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1993	1994	1994			1995				
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
GELD UND KREDIT											
Insolvenzen											
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	55	63	65	40	58	80	54	48	80	
* Unternehmen	Anzahl	45	51	56	35	46	67	48	40	60	
* übrige Gemeinschaftsdarlehner	Anzahl	10	12	9	5	12	13	6	8	20	
* Beantragte Konkurse	Anzahl	54	63	65	39	58	80	54	48	80	
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	39	41	42	25	40	62	29	34	59	
Kredite und Einlagen¹											
		4-Monats-durchschnitt³									
Kredite ² an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	104 520	113 824	109 806	-	-	-	120 798	-	-	
darunter											
Kredite ² an inländische Nichtbanken	Mill. DM	102 724	111 912	107 859	-	-	-	118 833	-	-	
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	13 313	13 061	12 505	-	-	-	13 938	-	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	12 289	12 681	12 217	-	-	-	13 530	-	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 024	380	288	-	-	-	408	-	-	
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 603	6 234	6 279	-	-	-	7 302	-	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 385	5 150	5 145	-	-	-	5 254	-	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 218	1 084	1 134	-	-	-	2 048	-	-	
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	82 058	92 869	89 075	-	-	-	97 593	-	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	60 871	68 437	65 441	-	-	-	72 304	-	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	21 937	24 179	23 634	-	-	-	25 289	-	-	
Einlagen und aufgenommene Kredite ² von Nichtbanken	Mill. DM	73 802	79 209	78 132	-	-	-	79 265	-	-	
Sichteinlagen und Termingelder											
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	52 100	54 835	54 781	-	-	-	53 606	-	-	
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	46 284	48 883	48 901	-	-	-	47 797	-	-	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 816	5 952	5 880	-	-	-	5 809	-	-	
Spareinlagen	Mill. DM	20 695	23 266	22 283	-	-	-	24 447	-	-	
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	20 381	22 914	21 927	-	-	-	24 070	-	-	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	314	352	356	-	-	-	377	-	-	
STEUERN											
Steueraufkommen nach der Steuerart			Vierteljahres-durchschnitt			1. Vj. 94		1. Vj. 95			
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	4 069	4 282	4 273	-	-	-	4 099	-	-	
Lohnsteuer	Mill. DM	1 833	1 878	1 674	-	-	-	1 791	-	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	419	362	394	-	-	-	341	-	-	
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	61	105	98	-	-	-	122	-	-	
Zinsabschlag	Mill. DM	43	57	104	-	-	-	93	-	-	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	305	305	305	-	-	-	291	-	-	
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 209	1 355	1 535	-	-	-	1 315	-	-	
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	167	168	147	-	-	-	143	-	-	
Bundessteuern	Mill. DM	45	60	116	-	-	-	262	-	-	
Versicherungsteuer	Mill. DM	31	38	94	-	-	-	114	-	-	
Landessteuern	Mill. DM	286	291	289	-	-	-	321	-	-	
Vermögensteuer	Mill. DM	52	49	50	-	-	-	53	-	-	
Grundwerbsteuer	Mill. DM	56	61	70	-	-	-	60	-	-	
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	124	127	118	-	-	-	140	-	-	
Gemeindesteuern	Mill. DM	412	419	366	-	-	-	391	-	-	
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	8	-	-	-	8	-	-	
Grundsteuer B	Mill. DM	91	96	87	-	-	-	93	-	-	
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	295	295	255	-	-	-	270	-	-	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft											
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 083	2 220	2 307	-	-	-	2 233	-	-	
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 038	2 159	2 191	-	-	-	1 971	-	-	
Lohnsteuer	Mill. DM	779	798	711	-	-	-	761	-	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	178	154	168	-	-	-	145	-	-	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	152	153	153	-	-	-	146	-	-	
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	867	959	1 060	-	-	-	817	-	-	
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. DM	2 424	2 426	2 484	-	-	-	2 405	-	-	
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	1 913	1 991	2 006	-	-	-	2 026	-	-	
Lohnsteuer und Lohnsteuerzerlegung	Mill. DM	978	1 000	939	-	-	-	1 000	-	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	176	151	167	-	-	-	143	-	-	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	149	144	151	-	-	-	139	-	-	
Umsatzsteuer	Mill. DM	517	592	660	-	-	-	551	-	-	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindev Verbände	Mill. DM	789	789	368	-	-	-	393	-	-	
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵	Mill. DM	263	242	241	-	-	-	267	-	-	
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	410	423	17	-	-	-	5	-	-	

¹ Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassensämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

² einschließlich durchlaufender Kredite ³ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember

⁴ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁵ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel
Schleswig-Holstein

	1993	1994	1994			1995			
	Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet¹ 1985 = 100									
Einfuhrpreise ² 1991 = 100	96,1	96,9	96,3	96,6	96,9	98,4	97,5	...	...
Ausfuhrpreise ² 1991 = 100	100,7	101,6	101,2	101,4	101,5	103,2	103,0	...	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ²	88,1	89,3	88,2	88,4	88,9	92,2	91,9	...	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ² 1991 = 100	101,4	102,0	101,7	101,7	101,9	103,4	103,5	103,8	...
landwirtschaftlicher Produkte ²	84,7	86,5	85,9	85,6	87,5	p 92,1	p 92,4	...	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude 1991 = 100	110,5	112,8	.	.	112,7	114,3	.	.	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ²	99,6	100,9	101,3	101,5	102,0	103,6	103,7	...	...
Einzelhandelspreise	112,1	113,4	113,1	113,3	113,6	114,4	114,4	114,6	114,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	119,9	123,5	122,8	123,1	123,4	125,5	125,6	125,9	126,1
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	114,4	116,3	115,6	116,3	116,8	118,1	118,2	118,6	119,2
Bekleidung, Schuhe	116,4	118,0	117,8	117,9	117,9	118,7	118,8	118,9	119,0
Wohnungsmieten	131,1	137,1	135,7	136,2	136,6	140,8	141,3	141,9	142,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	91,0	91,2	91,2	91,4	91,5	90,8	90,5	90,7	90,5
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	118,0	120,4	119,9	120,1	120,3	121,6	121,8	122,1	122,2
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau mit Handwerk									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	930	978	.	956	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	976	1 024	.	1 000	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	665	695	.	686	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	633	663	.	655	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	24,15	25,00	.	24,70	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	25,51	26,44	.	26,10	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	17,70	18,31	.	18,15	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	16,71	17,34	.	17,19	.	.	.	...	.
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	38,3	38,9	.	38,7	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,6	37,9	.	37,8	.	.	.	...	.
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau mit Handwerk									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 822	6 006	.	5 986	.	.	.	...	.
weiblich	4 024	4 128	.	4 084	.	.	.	...	.
technische Angestellte									
männlich	5 967	6 150	.	6 110	.	.	.	...	.
weiblich	4 049	4 184	.	4 144	.	.	.	...	.
in Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	4 735	4 892	.	4 870	.	.	.	...	.
weiblich	3 338	3 500	.	3 460	.	.	.	...	.
technische Angestellte									
männlich	4 167	4 302	.	4 345	.	.	.	...	.
weiblich	3 242	3 417	.	3 397	.	.	.	...	.
in Industrie³, Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 071	5 233	.	5 214	.	.	.	...	.
weiblich	3 533	3 677	.	3 638	.	.	.	...	.
technische Angestellte									
männlich	5 724	5 911	.	5 886	.	.	.	...	.
weiblich	3 925	4 067	.	4 032	.	.	.	...	.

¹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.10.1994			Bevölkerungsveränderung im Oktober 1994			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Mai 1995 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- Monat ¹						
		%							
FLENSBURG	88 028	- 0,1	+ 0,2	- 24	- 42	- 66	36	-	41
KIEL	246 870	+ 0,0	- 0,9	- 35	96	61	135	1	167
LÜBECK	216 944	+ 0,1	- 0,3	- 125	329	204	114	1	132
NEUMÜNSTER	81 950	- 0,0	- 0,1	- 17	- 3	- 20	59	-	65
Dithmarschen	132 860	- 0,0	+ 0,6	- 7	- 57	- 64	75	-	106
Herzogtum Lauenburg	167 750	+ 0,1	+ 0,8	- 22	174	152	100	3	128
Nordfriesland	157 618	- 0,0	+ 0,7	- 13	9	- 4	103	1	149
Ostholstein	196 285	+ 0,0	+ 0,6	- 62	134	72	112	4	140
Pinneberg	280 629	+ 0,1	+ 0,7	- 57	212	155	141	1	172
Plön	124 960	+ 0,1	+ 1,2	- 25	179	154	64	2	75
Rendsburg-Eckernförde	255 046	+ 0,1	+ 0,6	- 56	185	129	116	1	154
Schleswig-Flensburg	186 144	+ 0,1	+ 0,9	- 57	223	166	86	2	122
Segeberg	233 255	+ 0,1	+ 1,3	- 5	288	283	130	1	166
Steinburg	131 784	+ 0,1	+ 0,1	- 10	207	197	54	2	64
Stormarn	206 347	+ 0,1	+ 1,0	- 11	218	207	101	-	132
Schleswig-Holstein	2 706 470	+ 0,1	+ 0,5	- 526	2 152	1 626	1 426	19	1 813

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.01.1995		
	Betriebe am 31.12.1994	Beschäftigte am 31.12.1994	Umsatz ⁴ im Dez. 1994 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	66	9 245	448	43 308	38 149	433
KIEL	131	18 103	390	120 030	105 894	429
LÜBECK	127	18 000	499	106 017	93 443	431
NEUMÜNSTER	70	8 358	123	45 344	39 777	485
Dithmarschen	69	6 897	339	84 915	68 943	519
Herzogtum Lauenburg	114	8 100	185	104 234	89 636	534
Nordfriesland	59	3 087	78	102 227	83 288	528
Ostholstein	86	6 538	147	115 988	98 822	503
Pinneberg	200	18 440	521	166 108	143 666	512
Plön	46	2 854	57	73 371	61 681	494
Rendsburg-Eckernförde	120	8 933	300	158 810	132 670	520
Schleswig-Flensburg	71	4 496	131	118 825	96 591	519
Segeberg	208	19 279	518	159 048	135 406	581
Steinburg	81	8 595	241	83 596	68 695	521
Stormarn	177	20 531	626	133 235	115 900	562
Schleswig-Holstein	1 625	161 456	4 604	1 615 056	1 372 561	507

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.10.1994

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: 31.10.1994

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 30.09.1994		Arbeitslose Ende Mai 1995			Kurzarbeiter Mitte Mai 1995	offene Stellen Mitte Mai 1995	Be- schäftigte am 31.12.1994	Umsatz ³ im Dezember 1994	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mitt. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 261,1	+ 0,4	315,8	- 3,9	7,1	28,4	51,4	1 272	33 035	32
Bayern	11 910,4	+ 0,5	326,5	- 4,8	6,4	30,2	64,9	1 247	30 297	31
Berlin	3 476,6	+ 0,1	208,2	- 1,2	13,3	5,8	9,6	162	5 698	14
Brandenburg	2 535,8	- 0,4	158,1	- 13,2	13,7	18,3	10,5	104	1 744	10
Bremen	681,7	- 0,1	39,5	- 2,1	13,7	3,4	1,8	72	3 050	38
Hamburg	1 705,1	+ 0,1	75,9	+ 8,9	10,5	2,4	4,8	119	8 774	15
Hessen	5 976,4	+ 0,2	206,8	- 0,1	8,1	11,9	22,5	544	13 658	30
Mecklenburg-Vorpommern	1 833,4	- 0,9	125,5	- 11,9	15,3	5,5	6,5	50	880	11
Niedersachsen	7 697,6	+ 0,8	330,6	- 0,3	10,4	14,4	35,7	588	16 427	30
Nordrhein-Westfalen	17 798,7	+ 0,3	762,2	- 2,2	10,4	29,5	67,1	1 689	43 722	27
Rheinland-Pfalz	3 946,2	+ 0,8	128,2	- 0,5	8,1	5,2	26,3	331	9 422	27
Saarland	1 083,4	- 0,1	48,3	- 5,5	11,5	1,2	4,7	115	2 472	38
Sachsen	4 590,6	- 0,5	274,2	- 16,4	13,5	22,2	18,1	212	3 266	11
Sachsen-Anhalt	2 764,0	- 0,7	200,2	- 14,8	15,9	20,5	9,4	137	2 594	14
Schleswig-Holstein	2 704,8	+ 0,5	96,2	- 1,3	8,6	2,5	14,7	161	4 604	24
Thüringen	2 519,9	- 0,5	164,8	- 13,2	14,4	14,9	8,2	119	1 902	13
Bundesrepublik Deutschland	81 485,7	+ 0,2	3 461,1	- 5,6	10,0	216,1	356,0	6 924	181 546	28
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	65 939,4	+ 0,4	2 465,9	- 1,6	8,9	132,4	299,7	6 268	170 528	29
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 546,3	- 0,5	995,2	- 14,2	14,2	83,7	56,3	656	11 019	12

Bundesland	Bauhauptgewerbe			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im Februar 1995		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im März 1995				
	Beschäftigte am 01.02.1995	Baugewerblicher Umsatz ³ im Februar 1995		Zahl der genehmigten Wohnungen im Februar 1995	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mitt. DM				Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%			%							
Baden-Württemberg	173	1 706	+ 10,8	6 562	690 879	2 360 269	+ 0,9	2 890	- 2,9	4 355	151
Bayern	219	1 942	+ 1,8	7 974	1 270 539	5 093 631	+ 0,2	4 515	+ 0,5	6 417	142
Berlin	63	762	+ 5,1	997	187 250	435 236	- 8,0	1 274	+ 5,9	1 615	127
Brandenburg	69	652	+ 45,1	3 164	99 779	316 457	+ 21,5	1 202	+ 9,0	1 592	132
Bremen	10	111	+ 16,4	170	35 833	72 555	+ 13,4	239	- 10,5	292	122
Hamburg	21	267	- 9,5	935	148 973	269 066	+ 1,0	676	- 1,0	891	132
Hessen	89	849	- 1,2	4 365	546 774	1 753 664	- 0,9	2 235	+ 6,8	3 067	137
Mecklenburg-Vorpommern	50	394	+ 15,9	1 021	105 453	346 187	+ 13,6	788	+ 12,9	1 040	132
Niedersachsen	119	1 365	+ 25,3	4 915	491 140	1 609 119	+ 2,2	3 376	+ 7,1	4 728	140
Nordrhein-Westfalen	232	2 404	+ 6,0	7 216	864 661	2 488 702	+ 5,1	6 003	- 1,8	7 802	130
Rheinland-Pfalz	55	510	- 1,1	2 731	259 483	874 586	+ 1,5	1 379	+ 2,5	1 871	136
Saarland	17	158	+ 15,6	521	34 932	134 173	+ 1,0	422	- 3,2	592	140
Sachsen	129	1 179	+ 31,4	3 946	198 768	652 425	+ 19,0	1 506	+ 11,1	1 975	131
Sachsen-Anhalt	94	780	+ 28,1	1 644	114 472	334 894	+ 28,0	1 080	+ 5,9	1 427	132
Schleswig-Holstein	46	409	+ 16,2	1 876	161 373	683 731	+ 4,0	1 189	+ 5,0	1 605	135
Thüringen	68	513	+ 3,2	848	160 845	555 737	+ 23,8	943	+ 19,4	1 316	140
Bundesrepublik Deutschland	1 457	14 000	+ 11,3	48 885	5 371 154	17 980 432	+ 3,2	30 567	+ 4,8	41 700	136
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 025	10 275	+ 7,3	37 617	4 645 543	15 667 649	+ 1,2	24 558	+ 3,4	33 691	137
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	431	3 725	+ 24,2	11 268	725 611	2 312 783	+ 19,2	6 009	+ 10,9	8 009	133

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel